



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
104 (1894)**

180 (5.7.1894)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-59355](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-59355)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(104. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Telegramm-Adresse:
Journal Mannheim,
Nr. 2509.
Abonnement:
60 Bfg. monatlich.
Druckerlohn 10 Bfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 2.80 pro Quartal.
Anserate:
Die Gesamt-Zeile 20 Bfg.
Die Reklamen-Zeile 60 Bfg.
Eingel-Nummern 3 Bfg.
Doppel-Nummern 5 Bfg.

Verantwortlich:
für den polit. und allg. Theil:
J. B. Kraft Müller.
für den lok. und prov. Theil:
Kraft Müller.
für den Interatentheil:
Karl Apfel.
Rotationsdruck und Verlag des
Dr. S. Haas'schen Buch-
druckerei (Erlbe Mannheim
Typographische Anstalt).
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 180. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Donnerstag 5. Juli 1894.

Der Streit in der badischen Sozialdemokratie

lenkt jetzt die Aufmerksamkeit der ganzen Presse auf sich. Der scharfe Gegensatz zwischen den beiden Mannheimer sozialistischen Abgeordneten Dreesbach und Dr. Rübli datiert bekanntlich nicht erst von der jüngsten Ordensdebatte im badischen Landtag, sondern hat eine viel längere Vergangenheit, jedoch scheint durch die Vorgänge bei den letzten kirchenpolitischen Verhandlungen im badischen Landtag dieses feindselige Verhältnis zwischen Rübli und Dreesbach einen akuten Charakter angenommen zu haben. Beide Parteien haben nun Succurs erhalten. Zu Herrn Dreesbach hat sich der große Politiker Stegmüller, der Vertreter von Lörrach-Stadt im badischen Landtage, geschlossen, welcher auf der jüngst in Freiburg stattgefundenen sozialdemokratischen Versammlung die gefälligen Worte vernahm, indem er sagte, ihm sei die Nachricht, daß er zum Abgeordneten gewählt sei, wie aus heiterem Blau gekommen, ein Ausdruck, der für die geistige Verfassung des famosen Herrn Stegmüller jedenfalls sehr bezeichnend ist und wir glauben, daß Herr Dreesbach angesichts eines solchen Bundesgenossen oft geneigt sein dürfte, die erste Zeile des bekannten Heine'schen Verses parierend zu zitieren: „Wamir uns nicht mein liebes Kind.“ Da ist Herr Rübli nun schon besser daran, da sich ihm der Redakteur des sozialdemokratischen „Volksfreunde“ in Offenburg, Herr Adolf Beck, mit Haut und Haar verschrieben zu haben und gewillt zu sein scheint, mit ihm durch Dick und Dünn zu gehen. Bis jetzt haben die beiden Parteien bloß einige Borgefächte in Karlsruhe und Freiburg abgehalten, wir sind sehr gespannt auf die Hauptschlacht, die zweifellos in Mannheim zum Austrag gebracht wird. Bis jetzt haben es die beiden Parteien noch vermieden, ein Wort ihrer Mannheimer Wähler herbeizuführen, eine Thatsache, die jedenfalls die vielseitigen Schlüsse zuläßt. Die Aeußerung des Herrn Dreesbach in der vorigen Woche in Freiburg stattgefundenen Versammlung, „daß man mit Rübli bald nicht mehr zusammengehen könne, da müsse geholfen werden“, heißt auf gut Deutsch jedenfalls nichts Anderes als: „wenn Rübli nicht will, wie ich will, steigt er ganz einfach hinaus.“ Das ist wieder eine ganz läbliche Illustration zu der so viel gerühmten sozialdemokratischen Freiheit, die ihren Stützpunkt in der Parteiknute besitzt. So ist es anderwärts denjenigen sozialdemokratischen Parteigenossen ergangen, welche sich erlaubt haben, eine andere Meinung als die von „oben“ vorgegebene zu besitzen, und so wird es auch Herrn Rübli ergehen, wenn er sich nicht baldigst unter das Szepter des Herrn Dreesbach beugt, der zweifellos in der Mannheimer Sozialdemokratie den weitaus größten Anhang besitzt, trotz seiner Haltung bei der Beratung der kirchenpolitischen Anträge des Centrums und trotz seiner Zustimmung zu der Zulassung der Klöster und Missionen.

Wie schon oben erwähnt, hat der Gegensatz zwischen Dreesbach und Rübli eine starke Verschärfung durch die Ordensdebatte im Landtage erfahren. Es dürfte deshalb eine ausführliche Darlegung der Vorgänge bei der Abstimmung über die kirchenpolitischen Anträge des Centrums nicht uninteressant sein. Da dieselben aber von den Blättern der einzelnen Parteirichtungen verschieden dargestellt werden, wir jedoch aus persönlicher Wahrnehmung nicht berichten können, weil ein Vertreter unseres Blattes der Abstimmung nicht beiwohnte, wollen wir, um nicht ungerath zu sein, außer der Schilderung der „Karlsruher Bad. Landeszeit.“ auch diejenige der hiesigen sozialdemokratischen „Volksstimme“ zum Abdruck bringen, um unseren Lesern es zu ermöglichen, sich ein klares Bild über die Vorgänge bei der Abstimmung über die kirchenpolitischen Anträge des Centrums zu verschaffen und ein Urtheil über die Haltung der sozialistischen Abgeordneten zu bilden. Was zunächst die nationalliberale „Bad. Landeszeitung“ in Karlsruhe anbelangt, so gibt dieselbe folgende Darstellung:

Wenn man die Dinge objektiv betrachtet, so wird man sagen müssen, daß eine Rede eines Sozialdemokraten gegen die Klöster und Orden, wobei aber eben der betreffende Sozialdemokrat sie unter denselben Bedingungen zulassen will, welchen die Sozialdemokratie untersteht, kein Grund sein kann, das fragliche Parteimitglied als Verbrecher am sozialdemokratischen Prinzip zu behandeln. Ja, Niemand hätte es Rübli verargen können, wenn er gegen die Zulassung der Missionen u. s. f. gestimmt hätte, nachdem seine Zusatzeanträge gefallen waren. Rübli, sondern Dreesbach und Stegmüller müßten logischerweise von ihren Parteigenossen ermuntert werden. Denn sie haben wider den Parteigeist gehandelt, indem sie ihren Fraktionsgenossen in der letzten Minute im Stich ließen, obwohl Dreesbach noch am Tag vor

vor ausdrücklich erklärt hatte, daß Rübli's Zusätze mit seinem, Dreesbach's, Einverständnis eingebracht seien. Es gibt hier drei Möglichkeiten: 1) Entweder haben Dreesbach und dessen „Schüler“ Stegmüller von vornherein die Absicht gehabt, Rübli im entscheidenden Momente zu verlassen. In diesem Falle hätten sie punische Treue an ihm geübt. 2) Sie ließen sich durch den von den Galleriebesuchern wohlwollendsten Beifall mit Rübli, dem eifrigen Mitarbeiter Bader's, bewegen, die von Rübli mit ihrer Zustimmung Namens der sozialdemokratischen Fraktion eingebrachten Zusatzeanträge anzugeben. In diesem Fall existierte thatsächlich die von Dreesbach geleugnete Verbeugung vor Bader, der seinerseits kurz zuvor Dreesbach das Kompliment gemacht hatte, daß er seine Aufgabe „in der vollendetsten Weise“ erfüllt, und Rübli, daß dieser „die beste Rede“ zu den Centrumsanträgen gehalten habe. 3) Sie ließen die von Rübli mit ihrer Zustimmung Namens der Fraktion eingebrachten Zusätze fallen, nachdem Staatsminister Volk dagegen aufgetreten war.

In der ausführlichen Darstellung der hiesigen sozialdemokratischen „Volksstimme“ heißt es im Wesentlichen:

Am Morgen des Tages, an welchem über diesen Antrag (den Centrumsantrag auf Zulassung der Orden) abgestimmt werden sollte, machte der Abgeordnete Nusser den Genossen Rübli darauf aufmerksam, daß der Centrumsabgeordnete von Vuol den Antrag einbringen würde, den Zusatz Rübli's zu diesen Paragrafen zu streichen. (Dieser Zusatz Rübli's wollte bekanntlich die Orden nur dann zulassen, wenn sie unter das badische Vereinsgesetz gestellt würden. D. Red. d. Gen.-Anz.). Sollte wider Erwarten dieser Streichungsantrag durchgehen, was er nicht hoffe, da auch die Demokraten den Rübli'schen Zusatz nicht fallen ließen, so würde er (Nusser) eine Erklärung vom Minister verlangen, „daß die Orden selbstverständlich den Landesgesetzen unterstehen würden“. Rübli erklärte sich mit dieser Haltung einverstanden, ebenso Dreesbach, der von Nusser nachträglich herbeigerufen wurde.

Abg. v. Vuol brachte auch wirklich den Antrag auf Streichung des Zusatzes Rübli ein, der aber von der Mehrheit abgelehnt wurde. Darauf wurde der Antrag des Centrums, wie oben im Vorlaut, mit dem Zusatzantrag Rübli's zur Abstimmung gebracht und das Schauspiel ergab sich, daß für diesen Antrag die Sozialdemokraten Dreesbach und Stegmüller, die Demokraten und das Centrum stimmten, während der Antragsteller selbst, der Sozialdemokrat Rübli, sich der Abstimmung enthielt!

Wo bleibt die Konsequenz des Genossen Rübli und die Rechtfertigung des „Volksfreunde“?

Bezüglich der Abstimmung über den Antrag auf Aufhebung des Verbots der Missionen gibt die „Volksstimme“ folgende Schilderung:

Zu dem Antrag (auf Aufhebung des Verbots der Zulassung der Missionen) hatte Genosse Rübli wiederum folgenden Zusatzantrag gestellt:

„Die nicht in Kirchen statthabenden Missionen sind unzulässig dem badischen Vereinsgesetz von 1867.“

Am 11. es klar, daß wenn ein Stich des ganzen Paragraphen (welcher die Abhaltung von Missionen verbietet) beantragt wird, wie es das Centrum gethan hat, ein Zusatzantrag a la Rübli vollständig denfalls ist. Und zu dem: der Minister Eisenlohr erklärte, daß der Antrag Rübli ein vollständig verfehlt sei, da nicht allein das Vereinsgesetz, sondern auch die diesbezüglichen Polizeiverordnungen in jedem einzelnen Fall auf die Missionen angewendet werden müßten. Anstatt daß der Genosse Rübli, hierdurch belehrt, seinen Zusatzantrag anders formuliert oder zurückgezogen hätte, wie es das geheuerste gewesen wäre, beharrte er auf seinem Kopfstreb des Abtrahens seines Fraktionsgenossen Dreesbach, und ließ dadurch dem Abg. Nusser Zeit, eine Erklärung des Ministers zu Protokoll nehmen zu lassen, daß die Missionen dem allgemeinen Recht unterstünden.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Centrums auf Aufhebung der Missionsverbote angenommen und stimmten dafür konform unserer Parteiprinzipien die Parteigenossen Dreesbach und Stegmüller, während Genosse Rübli sich wiederum der Abstimmung enthielt. Ob aus verletzter Eigenliebe wissen wir nicht, aber das wissen wir, daß es wiederum nicht konsequent gehandelt war, da mehr, als sein hinlänglicher Zusatzantrag besagte, vom Minister zugesichert wurde, und zwar „Schwarz auf weiß, was man getrost zu Haupte tragen kann.“

Inzwischen setzt Herr Dreesbach in der hiesigen „Volksstimme“ den Kampf gegen Herrn Rübli fort. In einem neuerlichen, unabweislich von Herrn Dreesbach herrührenden Artikel befindet sich folgende geheimnißvolle und tiefseigende Stelle:

„Es kostete uns ein leises Nücheln, daß der Inspirator des ersten und zweiten Artikels im „Volksfreunde“ nicht Genosse Rübli gewesen sein soll. Wir kennen die Gesplogtheit gewisser Leute, wie sie inspiriren und inspirirt werden, und Gewisse Rübli sollte es auch wissen. Man schied ein paar Zeitungen, die ein günstiges Urtheil über den Absender enthalten, an gewisse Leute, man merkt dadurch die Absicht — und kolportirt dieselben oder sorgt dafür, daß es — abgedruckt wird. Ist's nicht so, verehrter Genosse? Wir können uns über dieses Thema noch weiter auslassen, aber wir denken, diese paar Worte genügen.“

Auf den weiteren Verlauf des Bruderkrieges im sozialdemokratischen Lager darf man sehr gespannt sein, da auch Herr Rübli zweifellos nicht so ohne Weiteres das Feld räumen wird.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 5. Juli.

Nachträglich verlautet, daß die Abstimmung bezüglich der Aufhebung des Missionsverbots in der I. badischen Kammer keineswegs zum voraus völlig sicher lag im Sinne der von der II. Kammer gegen eine starke Widerheit gefassten Entscheidung zu Gunsten des Centrumsinitiationsantrags. Dieser Antrag wurde in der I. Kammer mit 11 gegen 8 Stimmen angenommen; es scheint aber einige Zeit die Befürchtung bezw. die Hoffnung nahe gelegen zu haben, daß eine Ablehnung mit 10 gegen 9 Stimmen erfolgen könne. — Die badische Centrumsfraktion des badischen Landtags hat ihrem ersten Vorsitzenden, Abg. v. Vuol, bei einem von diesem gegebenen Abschiedsajtmahl als Ehrengabe einen Tafelauffsatz mit übernem Fuße überreicht.

Am 30. Juni fand in Bregenz eine Konferenz von Bevollmächtigten der fünf Bodensee-uferstaaten statt, die sich hauptsächlich mit der Feststellung gleichlautender schiffahrtspolizeilicher Vorschriften über die Beförderung gefährlicher Stoffe (Sprengstoffe, sonstige feuergefährliche, ägende und giftige Stoffe) befaßte. Man einigte sich über einheitliche Regelung, welche für das ganze Bodenseegebiet Geltung haben soll. Es wurden noch einige weitere schiffahrtspolizeiliche Fragen von geringerer Bedeutung beraten und beschlossen, eine amtliche Zusammenstellung der für den Bodensee, sowie für den Untersee und den Rhein (zwischen Konstanz und Schaffhausen) geltenden gemeinsamen schiffahrtspolizeilichen Vorschriften herauszugeben. Die neuen Vereinbarungen werden, vorbehaltlich der Genehmigung durch die betheiligten Regierungen, am 1. Februar 1895 in Kraft treten. Der Konferenz wohnten als Regierungsvertreter an für Baden: Herr Ministerialdirektor Dr. Schenkel und Bandirektor Jonsell; für Bayern: die Regierungsräte Raud und Frauenfelder; für Württemberg: Ministerialrath v. Mayer, Regierungsrath Haag; für Oesterreich: Ministerialsekretär Ritter von Jerboni-Sposetti, Ober-Juzpiktor der Dampfschiffahrt Grunholz und für die Schweiz: Rat. Rath und Regierungsrath Dr. Keel, Regierungsrath Egloff und Dampfschiffahrtsverwalter Schmid.

Zur Frage der Organisation des Handwerks geht der nationalliberalen „Berliner Börsenzeitung“ von angeblich gut unterrichteter Seite folgende Mittheilung zu, von der jedoch manche Details sehr fragwürdiger Natur sind. Das genannte Blatt schreibt:

Die wieder aufgenommenen Arbeiten zur Organisation des Handwerks, von welchen in den letzten Tagen die Rede in der Presse war, befinden sich noch in dem ersten Anfangsstadium. Zur Zeit werden zwischen den Regierungen erst Verhandlungen über die Grundlage dieser Organisation gepflogen, nachdem der erste Entwurf des Herrn von Berlesch in den Kreisen der Handwerker, namentlich aber in den Innungskreisen eine ziemlich ungünstige Aufnahme gefunden hat. Das Ziel dieser Verhandlungen geht dahin, die bestehenden Handwerker-Korporationen nach Möglichkeit zu erhalten, ihren Kreis wo thunlich zu erweitern und erst da, wo dies nicht angeht, eine andere Organisation zu schaffen. Unter den bestehenden Korporationen nehmen selbstverständlich die Innungen die erste Stelle ein, weil sie wohl allein die Grundlage für eine Weiterentwicklung bieten. Man ist deshalb bereit, wo es immer angeht, die den Innungen zustehenden Befugnisse zu erweitern, um sie neben der sonstigen Organisation lebensfähig zu erhalten. Zu diesem Zwecke dürfte in erster Reihe die Heranziehung der Nichtinnungshandwerker zu den Kosten der gemeinnützigen Einrichtungen, welche in die Obhut der Innungen gestellt sind, wie das Herbergwesen, eine Ausdehnung erfahren. Auch der pécuniaire Widerstand der jüngsten Forderungen, dem Befähigungsnachweis, würde sich die Regierung unter gewissen Umständen anders als bisher gegenüberstellen. Die Einführung des Befähigungsnachweises ex abrupto müßte zahllose Krisenzen im Handwerk, welche auf der Grundlage der jetzigen Gesetzgebung das Recht der Existenz erworben haben, völlig in Frage stellen. Um diese Gefahr zu umgehen, ist schon auf dem letzten Handwerkerkongress in Wiesbaden die einseitige Suspendirung der Statuten der Innung als Ausweg bezeichnet worden. Die Innungen müßten sich dazu entschließen, ihre Thore weit aufzumachen, und dem gesammten Handwerk in der Ausdehnung, wie es jetzt besteht, den Eintritt in die Innung zu ermöglichen. Erst dann ließe sich über die Frage des Befähigungsnachweises weiter diskutieren. Ohne dies würde jedenfalls das Hauptverbot der Innungen unerfüllt bleiben müssen. Die nächste Aufgabe der Freunde des Handwerks dürfte also sein, über die im Vorstehenden gezeichnete Alternative in Handwerkerkreisen Klarheit zu verbreiten.

Die Nachforschungen in Montpellier haben ergeben, daß thatsächlich zwischen dem Rödler Carnot's Cafaris und mehreren dortigen Anarchisten eine Verschwörung stattgefunden hat. In Paris wurden vorgestern auf dem Place Blanche zwei Anarchisten, von denen der eine mit einem Dolch, der andere mit einem

Revolver bewaffnet war, nach heftigem Widerstand verhaftet. Beide suchten dabei von ihren Waffen Gebrauch zu machen. Caserio behält sich fortwährend cynisch; einmal hat er den Untersuchungsrichter darum, man möge ihm die Fesseln von den Händen abnehmen, die hätten ihm weh, worauf der Untersuchungsrichter ihm entgegnete: „Glauben Sie, der Präsident habe nicht gelitten?“ Ein anderes Mal behaupte er, nach dem Stich seinen Dolch fallen gelassen zu haben, sonst hätte er seine Verfolger, und besonders den Schutzmann, der ihn ergriff, von sich abgewehrt. Ein nach Lyon abgeandter Vertreter des Londoner Daily Telegraph berichtet aus einer Unterredung mit einem Beamten, der dem Verhöre Caserios beizuwohnte, daß dieser zwar anfangs nur italienisch sprach, später aber ziemlich gut und flüssig französisch, so daß er schließlich während des einstündigen Verhörs kaum ein italienisches Wort mehr gebrauchte. Er erklärte dies dem Untersuchungsrichter dahin, er habe sich der französischen Sprache nicht bedient, aus Furcht, etwas zu sagen, was er nicht meine.

Ueber die Ermordung des Zeitungsherausgebers Giuseppe Bardi in Livorno theilt die „Köln. Zig.“ noch folgende Einzelheiten mit: „Bardi war am Sonntag Morgen in seinem Wagen von dem Dorfe Livorno nach dem nahen Livorno gefahren, und zwar zuerst nach der Druckerie der „Gazetta Livornese“, von wo er dann nach seiner Wohnung in der Straße delle Ville fuhr. Diese Straße liegt ziemlich abgefordert in der Nähe der Residenz, nicht weit von der Hauptkaserne der Gendarmen und des französischen Konsulats, das eben am Sonntag unter der besonderen Obhut der Sicherheitsbeamten stand. Nachdem Bardi in seinem Garten einige Blumen gepflückt, die er seinen Freunden versprochen hatte, bestieg er wieder einen Wagen, um nach der inneren Stadt zurückzufahren. Die Pferde waren jedoch nur wenige Schritte weit gelaufen, als an der Ecke der Villa delle Grazie ein Mann in Gendarmen und in lumpiger Kleidung an dem Wagen hinstieg, sich auf das Trittbrett stürzte, sich mit der linken Hand an den Wagen festhielt und mit der rechten Herrn Bardi ein Messer in den Leib steckte. Der Getroffene fiel sofort auf das Wagenkissen zurück und stieß einen Schrei aus. Der Kutscher, der schon an den vorbeigehenden Wagen bemerkt hatte, daß derselbe Mann in Gendarmen sich um Bardi's Wohnung und die Druckerie umhertrieb, wandte sich rasch um, und es gelang ihm, den Verbrecher davon abzuhalten, seinem Opfer einen zweiten Stich zu versetzen. Dann hielt er die Pferde an. Der Mörder floh. Der Kutscher lief ihm nach, als er zwei Gendarmen begegnete, denen er zurief, worauf der eine Gendarm half, den röchelnden Bardi zu behandeln, während der andere nach den Angaben des Kutschers dem Mörder nachsetzte. Dieser hatte sich durch das offene Gitterthor einer Villa in der Nähe der Via Calzabigi in diese geschlüpft und das Thor dem Gendarmen vor der Nase mit raschem Handdruck zugeparkt. Den Wirth der Villa hatte er mit seinem blutigen Dolchmesser bedroht, so daß der ihm nicht zu folgen wagte. Dann ließ der Mörder durch die Villa und durch den Garten an das andere Ende der Besitzung, wo er über das Gitter, das diese nach der See zu abschließt, ankam. Mittleweile hatten sich bestürzte Leute um den Wagen des Schwerverwundeten gesammelt, dessen Blut in Strömen floß, und ihn erst nach einer benachbarten Apotheke, dann ins hiesige Krankenhaus gebracht, wo er bald darnach starb.

Ein der brasilianischen Gesandtschaft in Paris zugegangenes Telegramm meldet, daß am 21. Juni bei Passo Furto im Staate Rio Grande zwischen den unter Sumercos da Saravia stehenden Aufständischen und den Regierungstruppen unter General Lima ein Gefecht stattgefunden hat, das mit völliger Niederlage

der Aufständischen endete. Diese verloren über 1000 Mann, darunter viele Offiziere.

Es bestätigt sich, daß China die Vermittlung Rußlands in Korea angetrieben hat. Japan hat die Anrufung bis jetzt sehr kühl aufgenommen. Hoffentlich werden beide Mächte sich vorher die Gefahr einer Vermittlung Rußlands überlegen. Sie könnte leicht eine Einmischung übriger Mächte, Frankreichs, Englands, Deutschlands und der Vereinigten Staaten von Amerika herbeiführen und wahrscheinlich ein ostasiatisches Aegypten schaffen, wo Rußland den Grenznachbar spielen würde. Jedenfalls würden die für Korea geplanten Reformen nicht mehr ausschließlich unter japanisch-chinesischer Aufsicht zur Ausführung kommen.

Die Schweinepeste.

Von sachverständiger Seite wird der „Bad. Korresp.“ geschrieben: In letzter Zeit ist im Großherzogthum Baden eine ansteckende Schweinekrankheit, die Schweinepeste (Schweinepest) aufgetreten, welche man bisher hierzulande nicht gekannt hat. Diese gefährliche Seuche wurde durch Handelschweine vermittelnd aus Norddeutschland eingeschleppt und droht, wo sie sich eingemischt, die Schweinezucht zu vernichten. Es werden zum Theil Saugferkel und Schweine im jugendlichen Alter (bis zu 3 und 4 Monaten) ergriffen.

Die Schweinepeste wurde zuerst in Norddeutschland beobachtet. Bakterien bilden den Ansteckungsstoff, der sehr flüchtiger Natur zu sein scheint. Die Ansteckungsfähigkeit ist sehr groß. Der Ansteckungsstoff wird entweder mit der Athmungsluft oder mit der Nahrung oder von der durch Insektenstiche u. verletzten Haut aus oder durch mehrere der genannten Insektenspecies zugleich aufgenommen. Demnach sind auch je nach dem Sitz der krankhaften Veränderungen die Krankheitserscheinungen verschieden. Die Krankheit kann einen schnellen oder langsamen Verlauf nehmen.

Der schnelle Verlauf dauert wenige Stunden oder Tage bis er zum Tode oder (in seltenen Fällen) zur Heilung führt. Die erkrankten Thiere zeigen große Schwäche und Abgeschlagenheit, hohes Fieber sowie leichte Schüttelfröste. Die Fresslust ist aufgehoben oder stellt sich bald in geringem Grade wieder ein. Oft tritt vorübergehend wieder Appetit ein. Die Haut ist geröthet und geschwollen. Namentlich zeigen die Ohrmuscheln oder deren Ränder, der Küssel, der Hals, die Innenfläche der Beine, der Bauch und manchmal selbst der Schwanz und die Klauen, auch die sichtbarsten Schleimhäute, eine blaurothe Färbung. Die Augenlider sind geschwollen, die Augenschleimhaut sondert eine zähe, schleimige und eitrige Masse ab, welche zu Krusten eintrocknet, so daß die Augenlider miteinander verkleben und theilweise oberhalb geschlossen werden. Von dem inneren Augenwinkel ausgehend bilden sich im Gesicht, den Küssel entlang verlaufend, tiefe Thränenrinnen. Auf der Haut bilden sich allenthalben, namentlich aber an den Ohren Wpennig- bis thalerstückgroße gerindartige Ausschläge. Sind die Brustorgane in Mitleidenschaft gezogen, so stellen sich Athembeschwerden, Husten- und Erstickungsanfälle, große Mattigkeit, Blauschubung der sichtbarsten Schleimhäute, oft Verstopfung ein. Der Husten ist kurz, trocken, krampfhaft und schmerzhaft. Die Thiere vertriehen sich kraftlos in der Streu, erheben sich nur bei heftigen Hustenanfällen und setzen sich oft hin wie ein Hund. Bei längerer Dauer dieser Form der Erkrankung magern die Thiere immer mehr ab und bekommen Durchfall. Der Husten wird schwächer oder ziehend (keuchend), die Schleimhäute blutarm und blaß. Häufig besteht schleimiger oder wässriger Nasenausfluß. Oft gehen dann die Schweine mit nach oben getriebenem Rücken und aufgeschürzten Leib einher. Der Gang wird schwankend und Schlingenscheinungen stellen sich ein. Ist der Darm Sitz der Erkrankung, so beobachtet man neben verminderter oder aufgehobener Fresslust, Fieber, Mattigkeit u. anfänglich eine nur kurze Zeit dauernde Verstopfung. Dann stellt sich Durchfall ein. Die abgefesten

Rotheentleerungen sind käsig, von grünlich gelber Farbe stark stinkend, treten ungemein häufig auf, so daß die Hinterbeine beständig beschmutzt sind. Die Thiere magern rasch ab. Die Muskeln des Hinterrucks und selbst diejenigen des Rückens schwinden fast vollständig. Der Gang wird schwankend, die Thiere liegen viel, aber wenn sie gezwungen werden, Schoberische zu machen, so fallen sie häufig um. Der Tod erfolgt unter Krämpfen.

Bei der Oeffnung findet man Lungen- und Brustfell oder Herzbeutelentzündung, schwere Veränderungen am Darm und an den Drüsen, mitunter auch an den Knochen und Gelenken.

Infolge der umfangreichen Veränderungen werden große Abschnitte der Lungen für immer außer Thätigkeit gesetzt und die Athmung durch die bleibende Brustfellentzündung erschwert. Auch an der Darmschleimhaut bleiben so umfangreiche Veränderungen zurück, daß der Darm das Geschäft der Verdauung nicht mehr in dem erforderlichen Maße verrichten kann. Infolge dessen bleiben die einmal erkrankten Thiere, auch wenn sie scheinbar genesen, in der Regel klein und krüppelhaft. Hierzu kommt, daß auch im Körper scheinbar wieder gesund gewordener Thiere der Ansteckungsstoff noch viele Monate hindurch seine Giftigkeit bewahrt, so daß die Genesenden für gesunde Thiere beständig eine Gefahr der Ansteckung bilden.

In der Regel trägt die Krankheit jeglicher Behandlung. Milch ist diejenige Nahrung, welche die erkrankten Thiere noch die längste Zeit zu sich nehmen. Es kann sich daher nur um vordringende Maßregeln, d. h. um die Verhütung der Einschleppung der Krankheiten in einen Schweinebestand überhaupt und um den Schutz der vorhandenen gefunden Thiere handeln.

Da die Krankheit bisher in Baden nicht einheimisch war, sondern durch die von den Händlern verkauften Thiere (Ferkel) eingeschleppt wird, so empfiehlt es sich vor Allen von Händlern oder aus nichtbadiischen Schweinezuchten neu angekaufte Schweine etwa eine Woche lang von anderen Schweinen getrennt zu halten und zu füttern, bis sich als sicher herausgestellt hat, daß die Thiere keine der oben erwähnten Krankheitserscheinungen zeigen.

Diese Trennung muß in verschärfter Weise fortgesetzt werden, sobald sich bei den neu angekauften Thieren Krankheitserscheinungen innerhalb der gedachten Zeit einstellen. Die Fütterung der kranken und gesunden Thiere darf dann nicht von einer und derselben Person vorgenommen werden. Jede Berührung erkrankter oder krank gewesener Schweine mit anderen, gesunden ist selbst auf Monate hinaus zu vermeiden. In Schweinezuchten ist es rathsam, auch die scheinbar wieder gesund gewordenen Thiere möglichst bald abzuschlachten, da sie jungen Ferkeln wegen der Ansteckung besonders gefährlich sind. Der Stall, der Dünger und jeder Ort, an welchem sich kranke Schweine bewegt haben, muß einer gründlichen Desinfektion unterzogen werden. Der Desinfektion hat eine Reinigung mit heißer Aschenlauge vorauszugehen, worauf der Stallboden, die Wände, die Decke und insbesondere die Futtertröge mittelst einer aus frisch gelöschtem Kalk hergestellten dicken Kalkmilch zu desinficiren sind. Die Streu und der Dünger sind sorgfältig zu sammeln und zu verbrennen oder bis zur völligen Durchdringung mit Kalkmilch zu begießen und hierauf an einem Orte zu verbrennen, an welchem Schweine keinen Zutritt haben. Ingleichen ist die Jauche nach vorheriger Mischung mit Kalkmilch auf das Feld abzuführen und thünlichst bald unterzupflügen. Die auf die gedachte Weise desinficirten Stallungen sollen mehrere Tage geöfnet und dem Luftzug ausgesetzt werden, bevor man sie wieder in Benutzung nimmt.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 5. Juli 1894.

* Ernennung. Der Großherzog hat den ordentlichen Professor an der Universität Tübingen Dr. Paul Kappeler zum ordentlichen Professor der Moral in der theologischen Fakultät der Universität Freiburg mit Wirkung vom 1. Okt. 1894 ernannt.

Feuilleton.

— Ein Berliner Gauner auf Reisen. Als dieser Tage zwei Herren in einer der Hauptstraßen Weimars spazieren gingen, bemerkten sie plötzlich, wie ein vor ihnen hergehender Mann zu Boden fiel und liegen blieb. Sie stiegen eben so wie andere Strohgänger hinzu und bemähten sich um den anscheinend Leblosen. Der Mann kam langsam wieder zu sich. Gefragt, was ihm schief, gab er an, daß er vor Hunger ohnmächtig geworden sei; er habe seit mehreren Tagen nichts mehr gegessen. Sofort wurde eine Sammlung veranstaltet, an der sich alle Dinzutommenden beteiligten. Dem armen Hungernden fiel ein erkleckliches Schmauchen in den Schooß. Die Staube aber der eine der beiden Herren, die das Niederfallen des Mannes beobachtet hatten, als er etwa zwei Stunden später denselben Unglücklichen in einer anderen Straße in ganz gleicher Weise zu Boden stürzen sah. Auch hier sammelte sich sofort eine größere Menge von Menschen um den Bedauernswerden, die ihm bereitwillig von dem Ihrigen mittheilten; jener Herr aber begab sich unverzüglich auf die Polizei und meldete die Sache. Von dem Polizeibeamten wurde festgestellt, daß der „Unglückliche“ der Bäcker und Drehorgelspieler Prißlow aus Berlin war, der auf „Kunstreisen“ begriffen ist und an allen Orten dasselbe Manöver zur Aufführung bringt. Prißlow wurde verhaftet.

— Nachklänge zu der jüngsten Katastrophe in Frankreich. Die Stimmung, welche nach der Ermordung Carnots in und um Paris herrschte, wird treffend gekennzeichnet durch folgendes „Pariser Bulletin“, das der „R. Fr. Pr.“ von einer Dame zugeht. „In den ersten Tagen der Trauer, die der Ermordung Carnots folgten, bemerkten es die Pariser nicht einmal, wie schlecht ihre großen Märkte, besonders die Centralhallen, approvisionirt waren. Die Bauern aus der Umgebung und der Provinz hatten nämlich auf die Kunde von dem schrecklichen Ereignisse die Lebensmittel-Sendungen nach der Hauptstadt eingestellt, da ihnen in der Angst vor eventuellen Unruhen in erster Linie auch um ihre Waaren bange wurde. Die Kellern erholten während ihre Stimmen, erinnerten an die Zeit der Commune, in welcher die Lebensmittel abgefangen und niemals bezahlt wurden, und die von Natur aus misstrauisch angelegten Bauern glaubten ihnen gerne. So geschah es, daß letzten Dienstag in den Pariser Centralhallen hauptsächlich nicht ein Huhn aufzutreiben war und daß die Bauern das bereits gepflückte Obst in den Körben verkaufen ließen, bevor sie es in die nach ihrer Ansicht gefährdete Stadt Paris sandeten. Jetzt haben die Muthigeren wieder angefangen, den Pariser Markt zu beschützen, allein die Lebensmittel-Sendungen bleiben noch beträchtlich hinter ihrer normalen Höhe zurück. — Es ist schon erwähnt worden, daß Monsieur Cassimir-Perier, der neugewählte Präsident der Republik, zu einer Pariser Großmacht: der Schneiderkunst, in doppelter verwandtschaftlicher Beziehungen steht. Eine Verwandte des Präsidenten, Madame Cassimir-Perier, ist Eigenthümerin eines bekannten Ateliers für die Herstellung von Toiletten und Trouffaux in Pariser Modocentrum, Rue de la Paix. In goldenen Nischenletern leuchtet der Name, der jetzt der erste im Lande geworden, vom Balkon, und die Frauenwelt wirft eifersüchtige Blicke nach oben. Auch durch seine Gattin, Madame Cassimir-Perier, war der Präsident mit einer selbstthätigen Pariser Confectionärin verwandt; eine Stief-

nichte der neuen Präsidentin, Mademoiselle Delaporte, hatte sich vor einigen Jahren mit Monsieur Cassimone, dem Sohne der oben erwähnten Confectionärin, verheiratet. Diese Verbindung fand ein tragisches Ende, indem Madame Cassimone von einer Nebenbuhlerin ermordet wurde.

— Eine Mysterie. Ein Vorfall aus dem Volksleben, der keine Erfindung, sondern ein Factum sein soll, wird von einem Korrespondenten des russischen Provinzialblattes „Wolyn“ erzählt. Der Berichterstatter behauptet ausdrücklich Augensorge folgender Scene gewesen zu sein: Er geht in einem Dorfe Krassnopole in Gouvernement Wolhynien am Ufer eines Mühlenteiches spazieren und sieht plötzlich einen Bauer, der ein Weib am Strick zum Tode führt. Der Strick ist dem Weib um den Hals gelegt; das Weib ist die eheliche Gattin des scheinbar Bauern. Als sie beide das Ufer erreicht haben, sagt der Bauer seiner Frau sehr kategorisch: „Jetzt gehe in's Wasser, und daß ich Dich nie wieder lebendig sehe.“ Das Weib geht in's Wasser bis es ihr über die Arme reicht, gleitet dort auf dem lehnigen Grunde aus, fällt hinein und steckt nur mit dem Kopf heraus. „Weiter, geh weiter“, schreit der Bauer, „hier ist es zu fassen.“ Der Korrespondent sieht, daß die Sache ernst wird, er tritt also hinzu und stellt dem Bauer vor, daß das Weib ertrinken kann, wenn es noch weiter in den Teich hineintrifft. „Saß sie doch ertrinken, die Verdammte... mir ist sie zuwider geworden!“ antwortet der Bauer. Er befindet sich dabei in schrecklicher Erregung, schlägt sich mit der Faust auf die Brust und weint fast. Das unglückliche Weib sitzt derweilen im Wasser, aus dem nur ihr Kopf hervorragt und blüht mit dem hilflosen, stупiden Blick auf den Korrespondenten und die Neugierigen, welche die Scene herbeigelockt hat. Schließlich gelingt es den Augenzeugen dieser ehelichen Züchtigung den Batten zu überreden, sein Weib am Ufer zu lassen, und er führt sie wieder am Strick nach Hause. Weib — Mann und Weib waren vollständig glücklich.

— Der „Arizona-Räuber“ richtet — freundlich wie immer — ein „offenes Wort“ an seine Leser: Die „Lone Tree Tribune“. So schreibt er, ein kleiner Wisch mit einer Auflage von 250 Exemplaren, deren Redakteur im Küfergeschäfte einen betrügerischen Bankrott gemacht hat, brachte in letzter Woche einen bitteren Angriff aus, der im Wesentlichen darauf hinausging, wir seien ein Kempterstreber, ein Todtschläger, ein Drohheld und ein Brähler. Unsere persönlichen und editorischen Bestrebungen sind ja im Allgemeinen bekannt, aber es kann nicht schaden, bei dieser Gelegenheit auf die Materie zurückzukommen. Es ist ganz richtig, daß wir ein Kempterstreber sind. Wir wollen zugleich Major dieser Stadt, Staats-Senator, Postmeister, Vereinigte Staaten-Deputationsmarschall und zwei oder drei andere Dinge noch sein. Wir denken, für einen Redakteur ist nichts zu gut. Er kann nie zu viel Geld machen, er kann nie hoch genug in der öffentlichen Achtung stehen. Wir sind nicht in's Zeitungsgeschäft gegangen, um nur ein Mal läglig zu essen und um uns in's Bett legen zu müssen, während unser einziges Hemd gewaschen wird. Auch war es nicht unsere Absicht, für jeden Esel in der Partei den Hausnarren zu machen und mit zerissenen Schuhen umher zu laufen. Wir haben nach Kemptern gesucht, weil sie nicht nach uns suchten. Wer erwartet, daß ihm ein Amt nachlaufe, der muß Sägezähne im Schädel haben. Wir haben nicht bloß Kempter erstrebt, wir haben sie auch bekommen. Was das

Zeldschlagen anbetrifft, so hatten wir eben mit jein Leuten auseinander zu kommen; wir mußten es thun, sonst wären sie mit uns auseinander gekommen. In jedem einzelnen Falle haben wir die Begründlichkeit bezahlt und ihnen einen über alles Erwarteten anständigen Ruheplatz verschafft. Hier im Westen muß ein Herausgeber stets auf der Hut sein. Kann er nicht schießen, so hat er hier Alles verloren. Was immer er thun mag, um dem Geschmack des Publikums gerecht zu werden, es wird stets seine geben, die nach seiner Haut kratzen. Der Schwerpunkt liegt unserer Auffassung nach darin, des Andern Haut zuerst zu kriegen. Was unsere Drohheldhaftigkeit anbetrifft, so hören wir darüber zum ersten Mal Klagen führen. Jeder Herausgeber hat in gewissen Dingen seine Eigentümlichkeit. Es gibt Kollegen, welche bei der Einstellung eines Abonnements feuigen und einen Strich durch den betreffenden Namen machen. Wir machen unsere persönliche Aufwartung und bitten um eine Erklärung. Allerdings sind uns schon verschiedene Knöpfe vom Rock geflohen worden, wir haben aber stets die Abonnements-Erneuerung mit nach Hause genommen. Genau dieselbe Taktik befolgen wir im Annoncenwesen. Der Werth des Annoncirens kann mit sechsstelligen Beweisgründen auch dem Ungläubigsten zur Ueberzeugung gebracht werden. Der Vorwurf, daß wir ein Prabler seien, ist geradezu lächerlich. Jeder Herausgeber sollte von sich selbst und seiner Zeitung eine gute Meinung haben. Was uns betrifft, so haben wir das, was wir in unserm Programm versprochen, stets gehalten und werden das auch in Zukunft thun. Der einfältige Kunde, der den Wisch drüben in Lone Tree radigirt, thut uns leid, aber fortan werden wir ihn ignoriren. Um seinen Vorwürfen entgegenzutreten, mußten wir den Bericht über einen Wirth, welcher für die Circulation unseres Blattes mindestens 75 Doll. werth war, auslassen, und wir können feinetwegen kein weiteres Opfer bringen.

— Entdeckungen von Goldstaub. In dem streitigen Gebiet an der Grenze von Franz-Guana und Brasilien sind überraschende Entdeckungen von Goldstaub gemacht worden, und zwar zuerst von einer Vereinigung von 6 Regern aus Cayenne. Diese berichteten, daß sie in einigen Wochen 100 kg Goldstaub gefunden hätten und dort bleiben würden, bis noch 100 kg hinzugekommen wären. Der niederländische Consul für Französisch-Guana schickte eine Expedition von 6 Mann in das Gebiet, die ihm nach dreizehntägiger Arbeit 15 kg Gold zusandte. Der größte Finder ist ein Herr Vally zu Cayenne, der 45 kg als Gewinn von nur wenigen Tagen Arbeit erhielt. Die Gerüchte über diese Funde verurursachen ein ungeheures Aufsehen nach diesem Gebiet, zumal keinerlei Erlaubnis nachzusuchen war. Fischer verkaufen ihre Boote zu ungeheuren Preisen, daß in der Colonie vorhandene Geld flüchtet nach den Mogajinen, die in kurzer Zeit von Gerüchten und konservirten Lebensmitteln leer waren. Die kleinen Landbauern und ein großer Theil der bürgerlichen Beamten, denen Urlaub für eine Reise nach den dortigen Goldfeldern verweigert worden war, gingen mit Frauen und Kindern dorthin. Verschiedene Male sind Funde gemacht worden von sogenannten „Pockets“, Stellen, wo Klumpen und Stücke Gold auf einem Fiedel zusammen gefunden werden. Jedoch scheint es sich bei den Funden im Wesentlichen um sehr feinen Goldstaub zu handeln, der alleu durch Waschen des Bodens gewonnen werden kann.

Der nächstjährige deutsche Journalisten- und Schriftstellerkongress wird voraussichtlich in Mannheim stattfinden; Herr Oberbürgermeister Beck und der hiesige Stadtrath haben sich bereits mit der Abhaltung desselben einverstanden erklärt. Der hiesige Journalisten- und Schriftsteller-Verein hat allerdings bis jetzt noch keinen Beschluß darüber gefaßt, ob er gewillt ist, den nächstjährigen deutschen Journalisten- und Schriftstellerkongress zu übernehmen.

Eine Anzahl nationalgesinnter Männer und Frauen Deutschlands haben sich zu einer Allianz zusammengesunden, dem „Deutschen Patriotenbunde“, der die Errichtung eines Völkergedenkmal bei Leipzig bezweckt. In dem Aufruf des Bundes heißt es u. A.: „Wer ein Herz hat für die gewaltigen Thaten des Deutschen Volkes, wer einen dankbaren Sinn hat für das, was unsere Ahnen zur Wohlfahrt unserer Zeit einst gethan haben, der schließt sich dem Deutschen Patriotenbunde an, und gebe sein Scherflein freudig für die schöne, echt vaterländische Bewegung, die aller Orten des Deutschen Reiches schon begeisterten erweckt hat. Der Jahresbeitrag zum „Deutschen Patriotenbunde“ beträgt nur 50 Pfg., denn es soll jedem guten Deutschen ermöglicht sein, das Seine zu dem Bau Deutscher Ehre beizutragen zu können. Nicht von wenigen Einzelnen soll das Denkmal erbaut werden, „das ganze Deutschland“ soll es sein, wie der alte Arndt prophetisch gesungen! Nähere Auskunft ertheilt der Vorsitzende Architect Clemens Thieme in Leipzig.“

Deutsches Turnfest in Breslau. Im Gegensatz zu den früheren turnerischen Festzügen, die hauptsächlich ein rein turnerisches Gepräge trugen, soll der Festzug in Breslau als Veranschaulichung des dort herrschenden ferndeutschen Geistes und als Gegenbeweis manchen Vorurtheils unsere nationale Gefühlung verkörpern, es wird also nicht wie sonst die unabsehbare Reihe der 15 großen Turnfeste durch turnerische Gruppen unterbrochen, sondern jede Landmannschaft soll durch eine sinnbildliche Darstellung aus ihrer engeren Geschichte oder ihrem Kulturleben gekennzeichnet werden. So z. B. wird die IV. Abtheilung (die deutschen Westlande) durch ein Hahnlein Spieltheater in der historischen Tracht holländischer Matrosen eröffnet, hinter dem ein reichbewimpeltes Hausfassad gleitet, die stolze Blüthezeit der nordischen Seefahrer symbolisirend. Rühlich gelochte Germanen führen uns sodann zu der ältesten Städte deutschen Stammes, zu dem hochragenden Hermannsdenkmal. Der Wein- und Bergbau des Rheinlandes wird durch einen Triumphbogen des Vaters Rhein verherrlicht. In der VII. Abtheilung (Kreis XI (Schwaben), XII und XIII) mahnt die Kuppelbauergang mit dem Kaiser Barbarossa an dessen glorieuse Vergangenheit. In der X. Abtheilung sehen wir Lühows wilde verwegene Jagd, die opferfreudigen Schaaren der Landwehrlente und Freiwilligen aus den Befreiungskriegen, die Heldengestalten Griesners, Körners, Jahnns, Blüchers und auf dem Festwagen Preussens Königin Luise. Der ganze Festzug enthält 18 kostümreiche Musikabtheilungen, 9 große Festwagen und 3 große Modelle. Der Festplatz wird elektrisch beleuchtet. Die Zahl der Theilnehmer ist man schon auf 765 Mann geschätzt. Etwa 14,000 Quartiere, worunter 1600 Freiquartiere und eben so viele gegen geringe Entschädigung, sowie 11,000 Massenquartiere sind bis jetzt zur Verfügung gestellt. Von 2-tägigen Ausfahrten sind allein ins Riesengebirge 35 geplant. So verspricht das Fest, gutes Wetter vorausgesetzt, für alle Theilnehmer viel Schönes.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in mehreren Fällen durch Seiltens der Viehhändler zum öffentlichen Verkauf bereit gestellte Viehbestände verschleppt worden ist, hat das Groß- Ministerium des Innern die Groß- Bezirksämter beauftragt, die dem Viehhandel dienenden marktähnlichen Veranstaltungen auf Kosten der Unternehmer derselben bis auf Weiteres durch die Bezirksbehörden feuchenzepolizeilich überwachend zu lassen. Die Bezirksämter werden den Unternehmern der in Rede stehenden Veranstaltungen von der getroffenen Anordnung mit dem künftigen Kenntniß geben, daß sie die Zeit, in welcher der öffentliche Verkauf der zusammengebrachten Thiere jeweils erfolgt, dem Groß- Bezirksämter rechtzeitig anzuzeigen haben, so daß der letztere in der Lage ist, den Viehbestand vor Beginn des Verkaufs gesundheitslich zu untersuchen.

Himmelserscheinungen im Monat Juli. Trotz der kurzen Nächte und der Zeit der immerwährenden Dämmerung, welche die Beobachtungen des Sternenhimmels auf wenige Stunden beschränken, sind die Planeten mit Ausnahme des selten auffindbaren Merkurs sämmtlich, jedoch zum Theil in den frühen Morgenstunden sichtbar. Venus erscheint als Morgenstern und geht früh zwischen 1^h und 2 Uhr im Nordosten auf. Mars erhebt sich bereits um Mitternacht und Ende des Monats sogar um 10^h Uhr Abends über den Horizont, auch Jupiter taucht zwischen 12^h und 1 Uhr früh auf, letzterer ebenfalls wie Venus ziemlich weit im Nordosten. Dehhalb bietet sich am 21. der interessanteste Anblick, daß diese beiden hellsten Planeten in nächster Nähe bei einander stehen. Saturn ist der einzige in diesem Monat in den Abendstunden sichtbare Planet, der aber zwischen Mitternacht und 10^h Uhr schon verschwindet.

Gefegnete Obsternte. Nach dem „Praktischen Rathgeber für Obstbau in Frankfurt a. d. O.“ haben wir in

Deutschland eine gefegnete Obsternte zu erwarten, zum Theil schon eingeleitet. Aus 413 dieser Wochenschrift eingesandten Berichten ist Folgendes zu entnehmen: Äpfel: gut bis mittel, Birnen: gut, Zwetschen: mittel, Pfäunen: gut bis mittel, Nüsse: gut bis mittel, Kirschen: gut, Beerenfrüchte: sehr gut bis gut. Aus 15 Berichten aus unserm bairischen Lande heben dieser Zeitung ungefähr dieselben Noten ein. Wie man hört, ist die große Obstbauschule zur Zeit ebenfalls damit beschäftigt, ähnliche Auskünfte aus allen Amtsbezirken zu erheben und dann die Ergebnisse bekannt zu machen. Die für Weinbau, so sind auch für Obstbau solche Ernteberichte ein dringendes Bedürfnis geworden, damit man die Gegenden genau kennen lernt, wo die großen Massen zu haben sind und werden dem Handel und dem Verkaufe damit sicherlich deutliche Fingerzeige geben.

Wenig bekannt dürfte die Thatsache sein, daß sich ein Fichtenzweig ganz einfach zu einem Wetterpropheten umwandeln läßt. Zur Herstellung desselben entwirft man eine Fichte unter ihrem ersten Quirl. Von der abgeschnittenen Spitze schneidet man alle Zweige bis auf einen ab. Sodann schält man das Ganze und nagelt es mit dem stehen gebliebenen Zweige nach unten an der Wand an. Bei schönem Wetter oder kommenden schönem Wetter krümmt sich das Nadeln nach oben — das Barometer steigt; bei bevorstehendem schlechtem Wetter senkt es sich aber nach unten — es fällt. Dieser originale Wetteranzeiger ist bei den Waldarbeitern des Böhmisches und Bayerisches Waldes allgemein verbreitet und bewährt sich auf's Trefflichste.

Der hiesige Singverein hat nunmehr das Programm für sein am Sonntag, 8., Montag, 16. und Samstag, 21. Juli stattfindendes 50jähriges Stiftungsfest herausgegeben. Dasselbe ist folgendes: Sonntag, 15. Juli, Vormittags 11 Uhr, im großen Saale des „Saalbauers“; Fest-Concert. Mittags 2 Uhr, im kleinen Saale des „Saalbauers“; Fest-Essen. Abends 7^h, Uhr, im großen Saale des „Saalbauers“; Fest-Bankett. Montag, 16. Juli, Vormittags 11 Uhr: Frühstücken im „Stadtgarten“. Abends 8 Uhr, im „Badner Hofe“; Italienische Nacht. Samstag, 21. Juli, Abends 8 Uhr, in den Sälen des „Badner Hofes“; Jubiläum-Fest-Ball. Auf die vom Singverein anlässlich seines Jubiläums herausgegebene umfangreiche, von Herrn Redakteur S. Becker sehr sorgfältig und geschickt verfaßte Festschrift werden wir morgen zurückkommen.

Vortrag im Kneipp-Verein. Daß die Vereinsabende des hiesigen Kneipp-Vereins sich nicht nur seitens der Vereinsmitglieder, sondern auch aussehender eines großen Interesses erfreuen, zeigte wieder die vorgestern Abend im Veltweg-Keller stattgehabte Versammlung, in welcher der Vereinsarzt, Herr Dr. Eichmann einen Vortrag über „Infektionskrankheiten“ hielt. Der Saal war decart besetzt, daß viele keinen Platz mehr fanden und umhören mußten. Herr Dr. Eichmann führte sich mit diesem Vortrage als tüchtiger Redner ein. Derselbe verbreitete sich über die wichtigsten Infektionskrankheiten, ihre Erscheinungsformen, Kennzeichen, den Verlauf und die prophylaktischen Maßregeln; aber auch über die Folgen einer unvorsichtigen und unrichtigen Behandlung. Obgleich Redner das Heilverfahren und die Behandlung der Krankheiten zum Gegenstande eines weiteren Vortrages zu machen beabsichtigte, gab er doch schon diesmal beherzigenswerthe Hinweise über Vorbeugung und die Behandlung, wie er auch bei den Kinderkrankheiten stehen blieb. Zunächst sprach er über Kinderkrankheiten, Masern, Scharlach und ihren Begleit- und Folgeerscheinungen. Dann über Keuchhusten, Brechdurchfall, Diphtherie und die verwandte angina diphtherica (welche Redner von der eigentlichen Diphtherie unterscheidet) und ihren Nachkrankheiten. Nachdem Redner noch über unheilvollen Typhus, Lungenentzündung, Rippenfellentzündung sich verbreitet hatte, schloß er seinen 1^h stündigen Vortrag. — Die überaus zahlreiche Versammlung, besonders die starke Beteiligung seitens der Frauenwelt läßt hoffen, daß unser Appell besonders seitens der Damen, die Vorträge des Vereins, die ja auch Nichtmitgliedern zugänglich sind, fleißig zu besuchen, mehr und mehr gewürdigt werden. Nachdem der Vorsitzende des Vereins die Mitglieder noch ermahnt hatte, von den Darbietungen des Vereins Wandelbahn, unsere Kneippstätte mit ihren Was- und Badevorrichtungen, Turngeräthen, Sommerbad u. recht ausgiebigen Gebrauch zu machen, wurde die Versammlung gegen 1/2 12 Uhr geschlossen.

Wettwechsel. Die Firma J. Deutschmann & Co. verkaufte ihr Haus D 7, 2 an Herrn August Oberstadt um die Summe von 182,000 Mark.

Konkurse in Baden. Mannheim. Ueber das Vermögen des Mehrgers Theodor Brenner, Konkursverwalter: Kaufmann Georg Fischer hier. Prüfungstermin: 7. August.

Mathematisches Wetter am Freitag, 6. Juli. Ueber der südlichen Hälfte von Schweden und Norwegen, über Dänemark und dem größten Theil der Ostsee liegt noch immer eine schwere Depression, dagegen zieht der Luftwandel in mittleren Breiten nach dem Süden ab. Die Depression an der Nordküste Schottlands hat keine weitere Verstärkung erfahren. Ueber der Westküste hält sich ein Hoch, sowie über England, ganz Frankreich, Süd- und Westdeutschland links des Rheines erhebt sich ein Hochdruck von über 765 mm. Der Freitag und Samstag ist noch größtentheils trocken und mehrfaß heiteres, zum Theil aber auch zu Gewittern geneigtes Wetter zu erwarten.

Aus dem Großherzogthum.

Baden. 4. Juli. Dahier erkrankt vorgestern beim Baden im Neckar das 9 Jahre alte Söhnchen des hier stationirten Beamten der Main-Neckarbahn, Hrn. Meyer.

Bruchsal. 3. Juli. Heute früh passirte Feldartillerie auf dem Markte zu den Schießbänken bei Hagenua unsere Stadt. Die Truppen gehören der in Mannheim in Garnison befindlichen dritten Abtheilung des 1. bairischen Feldartillerie-Regiments Nr. 14 an.

Bruchsal. 4. Juli. Ein hiesiger Bürger, der sich letzten Donnerstag nach vorausgegangenem Wortwechsel von Hause entfernte, wird seitdem vermisst. Man befürchtet, daß derselbe sich in gleicher Weise, wie sein vor einigen Monaten verstorbenen Bruder, ein Leid angethan haben dürfte. Der Vermisste sollte gestern einen Wechsel von 4000 M. einlösen, für welchen ein hiesiger Geschäftsmann Bürgschaft geleistet hatte.

Karlsruhe. 3. Juli. Im Alter von 76 Jahren ist gestern Stadtrath Schmidmann gestorben. Der Stadtrath, dem er 20 Jahre hindurch angehörte, verliert in ihm eines seiner belebtesten und tüchtigsten Mitglieder. Der Verstorbene war der Begründer der weithin bekannten Firma Tuderhoff und Widmann.

Karlsruhe. 4. Juli. In einer der letzten Nächte wurde ein Herr auf dem Feldweg zwischen dem Hartwald und Mühlburger Feld von drei unbekanntem Mannspersonen angefallen. Einer der Angreifer hielt den Angefallenen rechts, einer links. Der Dritte versetzte ihm einen Schlag in die Kniekehle, daß er zurück gesunken ist. Der Dritte der Straßenträger drang mit dem offenen Messer auf den Wehrlosen machten ein. Einer der Strolche sagte: „Gib Dein Geld her, wir wollen einmal warm zu Nacht essen,“ worauf sie die Taschen des Angegriffenen durchsuchten. Der Herr gab ihnen jedermann freiwillig seine Baarschaft. Auch haben die Strolche noch der Uhr gefragt, die der Herr vorher in den Kleidern versteckt hatte.

Karlsruhe. 4. Juli. Der Bürgerausschuß wird sich in seiner nächsten Sitzung mit mehreren größeren Vorlagen zu beschäftigen haben. Der Stadtrath beantragt die Erwerbung der Appennäbte sammt zugehörigen Grundstücken, Gebäuden und Wasserkräften um den Preis von 280,000 Mark für die Stadtgemeinde. Weiter beantragt der Stadtrath, daß das zu obigem Anwesen gehörige auf dem Hochufer nördlich der Albi stehende Gebäude mit einem Aufwand von 6000 Mark als Hofpital hergerichtet werde. Die Erwerbung der Appennäbte ist für die Erbanung eines Stichkanals nach dem Rhein erforderlich. — Ein weiterer Antrag des Stadtraths geht dahin, die Summe von 58,394 Mark für Erwerbung des Lutherschen Wäldchens zu bewilligen. Dort soll ein Absonderungshaus für ansteckende Kranke erbaut werden. In dem angegebenen Kaufbetrag ist der Holzbestand nicht mit eingeschlossen. Das zu erwerbende Gelände umfaßt 4500 Quadratmeter. — Für Neubauten im Schlachthof wird die Bewilligung von 169,700 Mark aus Anlehenmitteln beantragt.

Schönbrunn. 4. Juli. Einem Einwohner unseres Ortes, Herrn Karl Knopf, ist eine Brieftaube zugeflogen. Dieselbe trägt am linken Fuße einen Gummiring, worauf ein A und die Nr. 460 verzeichnet ist. Vermuthlich ist das Thierchen selbsterflogen; vielleicht tragen diese Feilen zur Ermittlung ihres Eigentümers bei.

Wörzheim. 4. Juli. Die Frau Großherzogin, die gegenwärtig in St. Blasien weilt, hat sich auch von dort aus telegraphisch nach dem Befinden der im hiesigen Krankenhaus liegenden Tophustanten erkundigt.

Zulzfeld. 3. Juli. Gestern wurde lt. „Bad. Landp.“ der Steinhamermeister Fischer von hier durch den Schriftführer und Kassenwart des Steinmehrvereins und einen anderen Arbeiter mit der Stockhau im hiesigen Steinbruch angegriffen und in der Nacht von gestern auf heute wurden denselben Steinhamermeister die Fenster eingeschlagen.

Konstanz. 4. Juli. Die Verhandlung gegen den antisemitischen Redakteur Neutheer in Heidelberg und Professor Sevin in Neberlingen wegen Beamteneinleitung durch die Presse findet am Freitag, 6. Juli, Vormittags 1/9 Uhr vor dem hiesigen Schwurgericht statt.

Konstanz. 4. Juli. Das am Sonntag hier abgehaltene Gesangs- und Hölzlerfest hat unter zahlreicher Beteiligung auch von Sängern aus Bayern, Württemberg, Oesterreich und der Schweiz den schönsten Verlauf genommen. Als Preisrichter waren thätig die Musikdirectoren Angerer (Zürich), Gageur (Karlsruhe) und Diebe (Konstanz). An den in St. Blasien weilenden Großherzog wurde ein Begrüßungs-telegramm abgesandt, das ungehend die Lebenswürdigkeit Erwiderung fand.

Meine Mittheilungen. In Mohrhardtsberg bei Triberg brach in einer Scheune Feuer aus und wurde das ganze Anwesen ein Raub der Flammen. Unter dem Verdachte der Brandstiftung gelangte ein Zigeuner zur Haft. — Die Revision des Handelsmannes Hippmann Dirrlacher von Müllersheim, welcher wegen Väterung Christus von der Karlsruher Strafkammer zu einer Woche Gefängniß verurtheilt wurde, ist vom Reichsgericht in Weipzig verworfen worden.

Pfälzisch-Besische Nachrichten.

Frankenthal. 4. Juli. Herr Subrektor Koch hier wurde zum Rector des lgl. Programmiums in Frankenthal ernannt; die lgl. Studienleiter Herren Hildenbrand, Dr

Don Pedros Brautfahrt.

Erzählung aus dem mexikanischen Kriege von Max Paq. (Auszug aus dem 1. Theile.)

(Fortsetzung.)

„Wissen Sie, Herr Lieutenant,“ fuhr van Zeen fort, „mir scheint, als habe ich den Mann da vor etwa zwei Jahren in Saltillo gesehen, wo er eigentlich mit noch einigen Kameraden, die, wie er selbst, sehr verdächtig waren, gefangen werden sollte.“

Schon möglich,“ brummte Don Pedro mit einer Miene, als hätte ihm die Unterhaltung schon viel zu lange gewährt.

Van Zeen räusperte sich vorwärtelnd und versank in langweiliges Gähnen. Da kam ihm Diffe von außen. An der Biegung des Weges, der sich nicht allzu weit von den Gebäuden aus den Festhäusern hervorzog, erschien die Spitze einer Maulthierkarawane, die sich bald in staltlicher Länge entwickelte. Die Thiere schritten mit gesenkten Köpfen, eines hinter dem andern, bedächtig durch den glühenden Sonnenbrand. Jedes trug zwei Ballen an den Seiten. Ihnen voraus ritt auf einem stierlich aufgeschirrten Maulthier eine Dame, ihr zur Seite ein Mann, der den nachfolgenden Treibern hin und wieder Anweisungen zurief, der Major domus, wie man diese Würdenträger selbstamerweise hier zu Lande nennt.

Dicht hinter der Dame schritten zwei Fußgänger, die einzigen im Zuge. — Eine ziemliche Staubwolke hinter sich lassend, kam die Karawane näher und hielt vor der Veranda. Das Getrappel der vielen Füße und das Geräusch der Schellen an den Hälften der Thiere hatten auch den Offizier aufgeschreckt, und erkannt blüete er auf die Halbblutlinge, am erkennbarsten natürlich auf die reisende Dame, ein seltener Anblick in den unruhigen Zeiten. Der Führer, dessen Haltung eigentlich viel zu elegant für seine große Lederkrempe, sprang leicht aus dem Sattel und hob die Zäume vom Maulthier. Durch diese Bewegung glitt der weite Staubmantel nach hinten und ließ bis bei aller Hastigkeit dennoch vollen Formen

der Gestalt erkennen, die jetzt einen Augenblick still stand, und, indem sie den großen Sonnenschirm zusammenklappte, einen prüfenden Blick auf das vorläufige Reisefiel warf.

Don Pedro hatte jede ihrer Bewegungen mit glänzenden Augen verfolgt. Daß helle Sonnenlicht hatte ihre Augen wohl so geblendet, daß sie erst beim Eintritt unter die Veranda den Offizier bemerkte, der sich mit spanischer Grandezza ehrerbietig vor ihr verneigte.

Ein leichter Schreck vor der im ganzen Lande nur allzu wohl bekannten Uniform ließ sie zusammenzucken. Dann rißte sie vornehm, fast unmerklich mit dem Köpfchen und zog den langen, schwarzen Spizenschiefer, den Rebozo, so dicht ins Gesicht, daß die großen Augen um den langen, dunklen Wimpern vollständig im Schatten verschwanden wie zwei Sterne in nächtlichen Wolken. Von dem Führer der Karawane gefolgt, verschwand sie im Hause.

Auch van Zeen hatte keine Auge von der Erscheinung vermisst. So hatte er von seinem Standpunkt aus bemerkt, wie die Dame beim Absteigen mit einer Falte des dunklen Seidenkleides am Sattelhorn festhing; ein von ihr nicht bemerkter Knick riß das Kleid los und öffnete eine Falte, so daß etwas Weißes, wie ein zusammengefaltetes Blatt Papier, zum Vorschein kam. Des Sergeanten Rahmungen ließen den hellen Fleck nicht fahren, und als sie nun fiels, ohne den am Thümposten Lehrenden eines Blickes zu würdigen, an ihm vorüberlief, kostete es den Belgier nur eine kleine Handbewegung und er hatte den Gegenstand in seinen Fingern.

Nach vier anderen Augen hatten diesen Vorgang beobachtet; die der beiden Fußgänger, die sich jetzt, in der Nähe befinden, als zwei Indianer entspuppten. Der eine war bereits ein älterer Mann mit scharf markirten Gesichtszügen und weit vortretender Althernase. Seine Augen waren halb geschlossen und blinzelten in der Sonne wie die eines schlaftrigen Wolfes. Sein Gefährte, kaum dem Knabenalter entwachsen, war groß und schlank. Aus dem rothbraunen, etwas breitknöchigen Gesicht blüeten ein Paar dunkle Augen scharf und forschend auf den treuenden Krieger, als dieser noch dem Kleide der vorbeiziehenden Dame gaff.

Einige Leise durch die Zähne gemurmelte Worte des jungen Indianers hatten bei dem alten nur ein fast unmerkliches

Augenzwinkern zur Folge. Pfliff drehte er sich mit seinen lebernen Gesicht um, eine kurze Bemerkung wurde von dem Knaben aufgefangen, dann schritt der Alte mit dem leisen Trit des Natursohnes der Savanne langsam durch dieselbe Thüre ins Innere.

Van Zeen hatte, unbelümmert um den Indianer, das Papier sofort entfaltet. Auf einer Seite war es mit Schrift bedeckt, diese aber nicht zu lesen, da die Buchstaben in einer Reihenfolge standen, die in den van Zeen bekannten Sprachen keinen Sinn herauslesen ließ. Am Ende befand sich eine merk würdige Hieroglyphe, die den Vetter stutzen ließ. Aus seiner Taschentaste holte er das berühmte Feldwebelnotizbuch, schlug es auf und verglich die Schrift mit einigen Notizen. Ein hämisch triumphirendes Lächeln zog seinen härtigen Mund in die Breite, saumt den Wödhern seiner plumpen Stumpfnase Seine an sich schon nicht sehr anziehende Physiognomie ward gerade häßlich, wie die einer zähneflehenden Suldogge.

Don Pedro hatte sich nur noch so lange auf der Veranda aufgehalten, um durch ein sofortiges Nachgehen den Reisenden nicht aufdringlich zu erscheinen. Er wollte eben an dem mit der Entzifferung der Geheimschrift auf dem Fettel beschäftigten Soldaten achtlos vorüber, dieser hielt ihn an. „Hier Herr Lieutenant, eine kostbare Entdeckung!“ Er hielt ihm das Blatt entgegen.

„Wie so?“ fragte dieser, und sah von dem Blatt in da triumphirende Gesicht van Zeen.

„Eine Volkshaft des Generals Escobedo. Da ist sein Namenszug in Geheimchrift!“

„Halb neugierig, halb zweifelhaft schüttelte Don Pedro den Kopf.

„Wo haben Sie denn das her?“

„Die Dame da“ — er wankte mit den Augen und sprach so leise, daß ihr die Maulthierreiter in der Nähe nicht hören konnten — „die Dame hat es verloren.“

Er schämte sich wohl selbst, seine Frechheit eingestehen. Don Pedro nahm ihm das Blatt aus der Hand. „Aus dem Gefüge ist nichts heraus zu bekommen, meinte er misanthropisch.“

Glaue, Soffel und Wolleweber erhalten Titel und Rang der lgl. Gymnasiallehrer.

Kleine Mittheilungen. In Ruchheim fand eine Versammlung des Bienezüchtersvereins Ludwigshafen statt.

Schietzeiung.

Mannheim, 4. Juli. (Schwurgericht.) Den Vorfall führt Herr Landgerichtsrath Wenger, die Anklage vertritt Herr Staatsanwalt von Dusch.

3. Fall. Auch die heutige Verhandlung vollzieht sich hinter verschlossenen Thüren. Es haben sich wegen Meineids zu verantworten: 1) der 38 Jahre alte Tagelöhner Johann Gärtner...

Mannheim, 4. Juli. (Strafhammer I.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirector Ulrich. Vertreter der Besch. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Dr. Röhling.

1) Der bisher noch unbestrafte Baderburche Nikolaus Krlis von Donaueschingen entwandte am 14. Mai, während er bei Badermeister Gehrig hier in Diensten stand, seinem Nebengefellen Karl Otterbach den Betrag von 7 M. 50 Pfg.

2) Wegen Vergehens gegen die Wehrpflicht wird der 22 Jahre alte Franz Joseph Geiger und etwa 17 Genossen zu je 160 M. Geldstrafe, event. 32 Tagen Gefängnis verurtheilt.

3) Nach dem Muster der vorjährigen Getreidebetrübler verübte der Lagerhausarbeiter Johann Adam Heuschel Kaffeestahlerei.

4) Die Verurteilung des Staatsanwalts gegen das Urtheil des Schöffengerichts, welches den Maurer Martin Franz von Freudenberg wegen Betrugs zu 2 Wochen Haft verurtheilt, ihn aber nicht der Landespolizei überwiefen hatte, wurde für begründet erachtet und diese Ueberweisung nachträglich ausgesprochen.

Tagesneuigkeiten.

München, 4. Juli. In dem Prozeß wegen des Diebstahls von Bildern verurtheilte die Strafkammer den früheren Hausmeister Verbach, Wagner, wegen sorglosen Aufsichtes zu 1 1/2 Jahren Gefängnis.

Bad Hatzburg, 4. Juli. Vor dem hiesigen Schöffengericht wurde gegen den hiesigen Arzt Dr. W. in einer Sache verhandelt, die hier großes Aufsehen erregt hat.

Wien, 4. Juli. Wie dem Nemzeti Ujsag Nizreggaza gemeldet wird, stürzte bei der Drischka Rüd eine große Brücke über die Theis, auf der sich gegen 200 Personen befanden, ein.

Budapest, 4. Juli. Der bekannte Bankgeschäftsinhaber Eugen Loewy ist kündigt. Er hat angeblich 200,000 Gulden Deposits verrentet.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Russien in Zweibrücken. Zur Erinnerung an die vor fünfzig Jahren erfolgte Ausfuhrung des Paulus in Zweibrücken unter Mettelsohns Leitung veranstaltete der dortige Gacilien-Verein, Dirigent H. Gehlen, kürzlich daselbst ein musikalisches Fest.

Solisten, Fräulein Nathan-Frankfurt, Fräulein Thomas-Wilchen, die Herren Eisinger und Fenten aus Düsseldorf, sangen ihre Partikeln mit gewohnter Meisterschaft und ließen dem Oratorium am zweiten Tage ein abwechselnd reiches Künstler-Concert folgen.

Geneße Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 4. Juli. Unter Führung des Staatssecretärs Dr. v. Bötticher begab sich heute eine große Anzahl von Bundesrathsmitgliedern zur Besichtigung der Anlagen des Nordostkanals nach Kiel.

Berlin, 4. Juli. Wie die „Deutsche Warte“ wissen will, beansprache England in Centralafrika nur für Handelszwecke, nicht für Truppenbeschickungen, den Transitoverkehr.

Wien, 4. Juli. Die Botschaft Casimir-Periers wird von allen Blättern ohne Unterschied gut aufgenommen. Das „Freundenblatt“ sagt: „Ein edler großer Zug erfüllt sie. Sie erweckt Sympathien und Hochachtung für den, der diese Botschaft erlassen hat.“

Wien, 4. Juli. Die Kritik des von den antisemitischen Studenten angegriffenen Professors Rothnagel ist heute wieder eröffnet worden. Die Vorlesung verlief ohne Störung, da die deutsch-nationalen Studenten fernblieben.

Paris, 4. Juli. Casimir-Perier hat beschlossen, sich fortlaufend persönlich in dem Parlament vertreten zu lassen. Sein Generalsecretär Paul Safargne und der Director des neuen Civilcabinetts, du Teilgny, haben den Auftrag, ihn über alle parlamentarischen Vorkommnisse zu unterrichten.

Paris, 4. Juli. Die äußerste Linke der Kammer wird morgen einen Anwesenheitsantrag einbringen, der sich erstreckt auf Blochefort und Dillon, sowie auf Personen, die wegen Auslandsdienstes und Preisvergehen verurtheilt sind.

Paris, 4. Juli. Bei dem gestrigen Empfange des diplomatischen Corps durch den Präsidenten Casimir-Perier wurde vielfach bemerkt, daß am Schlusse der Präsident auf den deutschen Botschafter Grafen Münster zutraf und einige Zeit mit ihm in Gespräche verblieb.

Paris, 4. Juli. In Nimes ist ein Anarchist wegen Vobpreisung des Eponee Verbrechens zu drei Monaten, ein anderer zu einem Monat Haft verurtheilt worden.

Mailand, 4. Juli. In Bologna fanden gestern bei 28 als gefährlich bekannten Anarchisten Hausdurchsuchungen statt, wobei zahlreiche anarchistische Flugblätter sowie Auforderungen zur Propaganda beschlagnahmt und mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden.

Stabinger, 4. Juli. Das deutsche Kaiserpaar ist gestern Abend auf der laizerischen Yacht „Hohezoellern“ hier eingetroffen. Die Stadt war glänzend beleuchtet, in den Straßen eine dichtgedrängte Volksmenge.

London, 4. Juli. Einer „Times“-Mittheilung aus Rom zufolge ist die Gesundheit des Papstes so angegriffen, daß er ein geheiligtes Oel, das seine letzten Wünsche enthält, einem seiner Prälaten übergeben hat, damit dieser es nach seinem Tode öffne.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Effectenbörse vom 4. Juli. An der heutigen Börse notirten: Aulinsdorf-Altten 388 G, Bah. Rück- und Mitbesicherung 172 P, Mannheimer Lagerhaus-Aktien 93.75 G, 94 P.

Controblatt der Mannheimer Börse vom 4. Juli. Obligationen.

Table with columns for various securities like 3 1/2% Eisen-Oblig., 4% Eisen-Oblig., etc., with corresponding prices.

Kilien.

Table listing names and prices for various stocks and bonds, including Fr. v. Bötticher, Fr. v. Bötticher, etc.

Frankfurter Mittagbörse vom 4. Juli. Auf mattere Wiener Course eröffnete auch unsere Börse in abgekühlter Haltung.

Frankfurter Effecten-Societät v. 4. Juli. Abds. 6 1/2 Uhr. Oesterreich. Kredit 184 1/2, Disconto-Kommandit 184.90, Berliner Handels-Gesellschaft 134.40.

Bankverein 109 1/2, Lombarden 87 1/2, Prince Henri 75.50, Ung. Goldrente 98.25, Oester. Goldrente 98.95, Sproz. Portugiesen 23.45, Serb. Goldrente 71, Sproz. Monastir 60, Nordb. Lloyd 32.40, La Beloe 61, Bochum 126.80, Dortmund 50.40, Gelsenkirchen 149.60, Harpener 129.60, Hibernia 122.75, Laura 119.80, Gotthard-Aktien 166.80, Schweizer Central 130.10, Schweizer Nordost 116.50, Jura Simplan St.-Aktien 75, Union 88.10, Sproz. Italiener 78.10.

Mannheimer Vieh- und Pferdemarkt am 4. Juli. Es waren beigetrieben und wurden verkauft per 100 Ko. Schlachtgewicht zu Markt: - Ochsen I. Qual. - II. Qual. - III. Qual. - 48 Käiber I. 155, II. 150, III. 145, 178 Schweine I. 122, II. 118, - Ferkel - 2 Schafe 25. - Lämmer - - Ziegen - - - Zülein - - - Zusammen 223 Stüd.

Mannheimer Marktbericht vom 5. Juli. Stroh per Ztr. 2.00, Sen per Ztr. 2.80, Kartoffeln von 2.50 bis 3.00 per Ztr., Bohnen per Pfd. 40 Pf., Blumenkohl per Stüd 30 Pf., Spinat per Portion 20 Pf., Birsing per Stüd 8 Pf., Kohlkohl per Stüd 20 Pf., Weiskohl per Stüd 10 Pf., Weißkraut per 100 Stüd 60 M., Kohlrabi 8 Knollen 15 Pf., Kopsalat per Stüd 4 Pf., Endivienalat per Stüd 10 Pf., Feldsalat per Portion 60 Pf., Sellerie per Stüd 8 Pf., Zwiebeln per Pfd. 10 Pf., rothe Rüben per Portion 20 Pf., weiße Rüben per Port. 00 Pf., gelbe Rüben per Portion 20 Pf., Carotten per Buschel 8 Pf., Mölk-Gerbzen per Portion 8 Pf., Meerrettig per Stange 15 Pf., Gurken per Stüd 30 Pf., zum Einmachen per 100 Stüd 0.90 M., Kepsel per Pfd. 0 Pf., Birnen per 25 Stüd 30 Pf., Pfannnen per 100 Stüd 00 Pf., Zwetschgen per 100 Stüd 00 Pf., Kirichen per Pfd. 10 Pf., Trauben per Pfd. 00 Pf., Pfirsiche per 5 Stüd 00 Pf., Aprikosen per 5 Stüd 25 Pf., Nüsse per 25 Stüd 10 Pf., Haselnüsse per Stüd 35 Pf., Eier per 5 Stüd 30 Pf., Butter per Pfd. 1.10 M., Handläse per 10 Stüd 40 Pf., Bresem per Pfd. 40 Pf., Hecht per Pfd. 1.20 M., Barich per Pfd. 70 Pf., Weißfische per Pfd. 35 Pf., Laderban per Pfd. 00 Pf., Stockfische per Pfd. 25 Pf., Gase per Stüd 0.00 M., Reh per Pfd. 1.00 M., Hahn (jung) per Stüd 1.50 M., Duhn (jung) per Stüd 1.50 M., Landen per Paar 0.80 M., Gans (lebend) per Stüd 3.00 M., geschlacht per Pfd. 0.00 M.

Mannheimer Produktenbörse vom 4. Juli. Weizen per Juli 13.85, Nov. 14.00, März 14.50, Roggen per Juli 13.90, Nov. 12.25, März 12.75, Mais per Juli 10.15, Nov. 10.40, März 10.50 M. Tendenz: behauptet. Infolge größerer Bedungen konnte sich Weizen gut behaupten. Roggen war Mangels Abgeber sehr fest, Hafer anziehend, Mais ruhig.

Mannheimer Hafenverkehr vom 3. Juli. Schiffe an. Kap. Schiff Kommt von Abgang Str.

Table with columns for ship arrivals and departures, including ship names like Emma Marie, Vulkan, etc., and their destinations.

Vom 4. Juli. Hafenverkehr I.

Table with columns for ship arrivals and departures for the 4th of July.

New York, 4. Juli. Drahtbericht der Red Star Line, Antwerpen, Dampfer „Westerland“, am 28. Juni ab Antwerpen, ist heute hier angekommen.

Bösterreichische Nachrichten vom Monat Juni/Juli. Begehrten Datum: vom Rhein: 30, 1, 2, 3, 4, 5, Bemerkungen

Table showing exchange rates and market data for the month of June/July, with columns for various locations like Roussang, Düren, etc.

Wassermärkte des Rheines vom 5. d. J. 17 1/2 R.

Oester. 250 L.-Loose vom Jahre 1854. Ziehung am 2. Juli 1854. Gezogene Serien: Nr. 41 88 149 192 313

Table listing numbers for the lottery draw, including columns for numbers and their corresponding values.

Advertisement for Doering's Soap, featuring the text 'Willst Du schon werden?' and 'Willst Du schon bleiben?' with a logo.

Kneipp-Kur ist einzig und allein die richtige Kur, welche jedem Kranken, selbst in hartnäckigsten Fällen, Hilfe bringt.

Advertisement for C. Ruf, Hofphotograph, featuring the name 'C. Ruf' and '12 Anzeigungen f. künstl. Leistungen'.

Antliche Anzeigen

Gr. Gbd. Staatseisenbahnen.
Zu dem im Süddeutsch. öffentl. ungarischen Güterverkehr beschriebenen Ausnahmetarif für Wolle und Wollabfälle vom 1. September 1893 ist mit Gültigkeit vom 1. Juli 1894 der Nachtrag I erschienen, welcher Frachttaxe für Mannheim enthält und die der züslichen Ausnahmefähigkeit im Norddeutsch. Mittelheimischen Gütertarif aufhebt. 43102
Karlruhe, den 2. Juli 1894.
General-Direktion.

Bekanntmachung.

Die Anmeldung der Tabakpflanzungen bei der Steuerbehörde betr.
Nach § 3 und 21 des Gesetzes, betreffend die Besteuerung des Tabaks, ist jeder Inhaber eines mit Tabak bepflanzten Grundstücks (Tabakpflanzung), auch wenn er den Tabak gegen einen bestimmten Anzeiger oder unter sonstigen Bedingungen durch einen Andern anpflanzen oder bebauen lässt, verpflichtet, der Steuerbehörde des Bezirks bis zum Ablauf des 15. Juli d. J. die bepflanzten Grundstücke einzeln nach ihrer Lage und Größe genau und wahrhaft schriftlich anzugeben. Derselbe erhält darüber von der gedachten Behörde eine Bescheinigung. 42969

In Betreff der erst nach dem 15. Juli d. J. bepflanzten Grundstücke muss die Anmeldung spätestens am dritten Tage nach dem Beginn der Pflanzung bewirkt werden.

Die Tabakpflanzung werden mit Bescheinigung hierauf in Kenntnis gesetzt, dass sie die Zuspeisung zu ihren Anmeldebüchern wie früher, bei den Unternehmern ihres Wohnorts in Empfang nehmen können, doch sie aber soeben die von ihnen auf Seite 2 Spalte 1/4 mit den erforderlichen Angaben versehenen Anmeldebücher, also ihre Anmeldungen zur Steuer, wie früher beim Unterzeichner desjenigen Oeufs abzugeben haben, in dessen Bemerkung die angepflanzten Grundstücke liegen. Man macht dabei aufmerksam, dass die Einreichung der Anmeldungen genau innerhalb der oben bezeichneten Fristen erfolgen muss, weil die Nichtabgabe der letzteren unabweislich Strafen nach sich zieht.

Heder die erfolgte Anmeldung erhalten die Tabakpflanzung von den Unternehmern eine Bescheinigung. Es liegt im wesentlichen Interesse der Tabakpflanzung, dass sie diese Bescheinigung längere Zeit sorgfältig aufbewahren, um sich nöthigenfalls über die wirklich erfolgte Anmeldung ausweisen zu können.

Die Bürgermeisterrichter werden im Interesse ihrer Gemeindeglieder ersucht, Sorgfältiges unterzuziehen auf örtliche Weise in ihrer Gemeinde bekannt zu machen.
Mannheim, den 20. Juni 1894.
Großb. Hauptpostamt.

Konkursverfahren.

No. 37196. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Theodor Brenner in Mannheim ist heute Vormittags 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden.
Zum Konkursverwalter ist ernannt: Kaufmann Georg Fischer hier, B. 2. 1/2.
Konkursforderungen sind bis zum 1. August 1894 bei dem Gerichtsamt anzumelden und werden daher alle diejenigen, welche an die Masse als Konkursgläubiger Ansprüche machen wollen, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche mit dem dazugehörigen Vorrechte bis zum genannten Termine entweder schriftlich einzureichen oder der Gerichtspräsidenten zu Protokoll zu geben unter Beifügung der urkundlichen Beweisstücke oder einer Abschrift derselben.
Qualificirte zur Beschlusfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
Dienstag, 7. August 1894.
Vormittags 9 Uhr
vor dem Gr. Amtsgerichte Bld. 1. Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgeboten, nicht an den Gemeindefiskus zu veräußern oder zu lassen, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. August 1894, Vormittags 9 Uhr, Anzeige zu machen. 43008
Mannheim, den 4. Juli 1894.
Der Gerichtspräsident Großb. Amtsgericht.
Galm.

Es wird fortwährend zum Waschen und Bügeln (Washbügel) angenommen und prompt und billig besorgt. 33863
Q. 5. 19 parterre.
Große Vorhänge werden gewaschen u. gebügelt bei billiger Berechnung.

Konkursverfahren.

No. 37092. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Büchlers Georg Mad in Mannheim ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf 43145
Donnerstag, den 19. Juli 1894, Vormittags 8 1/2 Uhr
vor dem Großherzoglichen Amtsgerichte 5 hierorts anberaumt.
Mannheim, den 3. Juli 1894.
Mohr,
Gerichtspräsident des Großb. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.
Die Lieferung des Bedarfs der hiesigen Post- und Telegraphen-Anstalten an Brennholz im kommenden Winter, im Ganzen etwa 17000 kg Kienholz, im Wege des Anbietersverfahrens vergeben werden. Angebote hierauf sind bis zum 10. Juli an das unterzeichnete Bahnpostamt, bei welchem auch die Lieferungsbedingungen einzusehen werden können, einzureichen.
Mannheim, den 28. Juni 1894.
Kaiserliches Bahnpostamt Nr. 27.
Koders, 42887

Fourage-Lieferung.

Auf dem Submissionswege werden die Lieferung von 600 Centner Hafer und 600 Centner Mais ganz oder getheilt, sofort lieferbar franco Compagniefabrik.
Als Gewicht wird das der Stadt Waage, der Berechnung zu Grunde gelegt.
Offerten nebst Muster mit entsprechender Aufschrift sind verschlossen längstens bis
Dienstag, den 10. Juli l. J., vorm. 10 Uhr
franko auf unserm Bureau im Bld. Buchholz einzureichen, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienenen Submittenten erfolgt.
Die Angebote treten erst nach Ablauf von fünf Tagen vom Eröffnungstage an gerechnet und gegenüber außer Kraft.
Anmeldung schriftl. od. mündl. 43140
Bureau Q 7. 4. II.

Heirath.

Ein alleinst. j. Mann, sehr vermög., wünscht i. m. z. anzuh. mit etwas Vermög. zu verheirathen. Verheirath. würde auch in t. Geschäft einträglich sein. 43158
Offerten u. 43158 an d. Exped.

Heirath.

Ein schönes Fräulein, 20 J. alt, 50,000 Mk. Vermög. wünscht sich mit ein. höheren Beamten zu verheirathen.
Offerten nicht anonym an die Exped. d. Bl. mit Nr. 43158.

Heiraths-Bureau

Bermittelt stets aus allen Ständen tücht. real und discret. Die Begegnung fein arrangirt. Herren und Damen sind vorgemerkt von 2000-400,000 Mk. nachweisbar.
Anmeldung schriftl. od. mündl. 43140
Bureau Q 7. 4. II.

Red Star Line

Wolke Stern Linie
Dampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Philadelphia

Konkursverfahren.

Freitag, den 6. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Handelslokale, Bittera Q 4. 5 dahier: 43141
1 Kaseljacket, 1 Spiegelkasten, 2 Diabolo, 4 Sommerdecken, 3 Hüpfsonnen, 3 angetriebene Betten, 1 Nähmaschine, 1 Waschkommode, 1 Schreibtisch, 3 Tische, 6 Korbstühle, 1 goldenes Herrenarm mit Kette, 1 rothe Tasche, 1 Tasche, 1 Koffer, 1 Spiegel, 1 Tischstuhl, 1 Spiegelkasten, 1 Weingeistglas, 1 Vorhang etc.; soeben hieraus ankommend an Ort und Stelle:
Verschiedenes Schiffsausrüstung, Commode, Sommerdecken, Waschtische, Bilder, Spiegel, Bettent etc. gegen baare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern
Mannheim, 4. Juli 1894.
Eisenauer,
Gerichtsvollzieher C. 1. 15.

Heirath.

Am 43169
Samstag, den 7. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Handelslokale Q 4. 5 im Auftrage des Konkursverwalters von den zur Konkursmasse des Sub. Wadenhauer gehörigen Waaren als:
3 Korbflechte Benzin, Salz und Branntwein, 4 Hr. Soda, gebrannter u. ungebrannter Kaffee, Reis, Gerst, Hülsenfrüchte, Gewürze, Zucker, Cichorie, schwebelnde u. gewöhnliche Streichhölzer, Wachsenwaxen, Stärke, Waschtisch, Mantel, Selterswasser u. Sonstiges gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.
Mannheim, den 5. Juli 1894.
Futterer
Gerichtsvollzieher, Q. 4. 5.

Große Versteigerung

von
Ital. Rothwein.
Dienstag, den 10. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr
versteigere ich im Auftrage
8 Fass circa 5600 Liter
Ital. Rothwein
nach aufliegenden Proben.
Die Versteigerung der Weine findet in der Güterhalle der Niederländ. Dampfschiff-Rhederei, Rheinporland (Holland-Küpper & Cie.) statt. 43111
Proben stehen vom nächsten Samstag, jeweils Nachmittags von 4 Uhr ab zur Verfügung.
Der Wein kann auch aus freier Hand verkauft werden.
Anstett, Jurianator,
B 5. 3.

Nervöse

u. Chron. Kranke finden sich noch in den hartnäckigsten Fällen Heilung durch Dr. Worchert's Auren in Auerbach a. d. B. Befrucht. Ausführl. Beschreib. über Eigenart und Erfolgsgratist. 33882

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 6. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Vollstreckungsweg im Handelslokale Q 4. 5:
1 Tische, 1 Baarenschrank, 3500 Cigarren, 80 Tabakpfeifen, 60 Spazierstöcke, Rauchtabak, 5 Schirme, 1 Billard, 1 Drehbank, 2 Koffer, 1 Koffer, 80 Meter Herrenkleiderstoffe, 2 Kleider, 2 Schränke, 2 Schränke mit Schritten, 1 Kommode, 1 Kommode und noch Vieles anderes gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.
Mannheim, den 4. Juli 1894.
Eiserl,
Gerichtsvollzieher, C. 1. 12.

Heirath.

Ein alleinst. j. Mann, sehr vermög., wünscht i. m. z. anzuh. mit etwas Vermög. zu verheirathen. Verheirath. würde auch in t. Geschäft einträglich sein. 43158
Offerten u. 43158 an d. Exped.

Heirath.

Ein schönes Fräulein, 20 J. alt, 50,000 Mk. Vermög. wünscht sich mit ein. höheren Beamten zu verheirathen.
Offerten nicht anonym an die Exped. d. Bl. mit Nr. 43158.

Heiraths-Bureau

Bermittelt stets aus allen Ständen tücht. real und discret. Die Begegnung fein arrangirt. Herren und Damen sind vorgemerkt von 2000-400,000 Mk. nachweisbar.
Anmeldung schriftl. od. mündl. 43140
Bureau Q 7. 4. II.



Red Star Line
Wolke Stern Linie
Dampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Philadelphia

Konkursverfahren.

Freitag, den 6. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Handelslokale, Bittera Q 4. 5 dahier: 43141
1 Kaseljacket, 1 Spiegelkasten, 2 Diabolo, 4 Sommerdecken, 3 Hüpfsonnen, 3 angetriebene Betten, 1 Nähmaschine, 1 Waschkommode, 1 Schreibtisch, 3 Tische, 6 Korbstühle, 1 goldenes Herrenarm mit Kette, 1 rothe Tasche, 1 Tasche, 1 Koffer, 1 Spiegel, 1 Tischstuhl, 1 Spiegelkasten, 1 Weingeistglas, 1 Vorhang etc.; soeben hieraus ankommend an Ort und Stelle:
Verschiedenes Schiffsausrüstung, Commode, Sommerdecken, Waschtische, Bilder, Spiegel, Bettent etc. gegen baare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern
Mannheim, 4. Juli 1894.
Eisenauer,
Gerichtsvollzieher C. 1. 15.

Heirath.

Am 43169
Samstag, den 7. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Handelslokale Q 4. 5 im Auftrage des Konkursverwalters von den zur Konkursmasse des Sub. Wadenhauer gehörigen Waaren als:
3 Korbflechte Benzin, Salz und Branntwein, 4 Hr. Soda, gebrannter u. ungebrannter Kaffee, Reis, Gerst, Hülsenfrüchte, Gewürze, Zucker, Cichorie, schwebelnde u. gewöhnliche Streichhölzer, Wachsenwaxen, Stärke, Waschtisch, Mantel, Selterswasser u. Sonstiges gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.
Mannheim, den 5. Juli 1894.
Futterer
Gerichtsvollzieher, Q. 4. 5.

MANNHEIM
N 2.8.
KUNSTSTRAßE
Größtes Lager
selbstverfertiger
Holz- u. Polster-
möbel-
Gardinen &
Decorationen.

M. Reutlinger & Co

Hof-Möbelfabrik
Toppiele
130 complete
Musterzimmer
Kostenvoranschläge
und Zeichnungen
KAISSERSTRASSE
KARLSRUHE
41384

COGNAC
aus der
Cognacbrunnen
Gg. Scherer & Co.
Langen, Hesson.

Aerztlich empfohlen.

Von Kennern bevorzugt.
Bei Concomiten beliebt.
Große Flasche Mk. 1.90.
Niederlagen in Mannheim:
Vb. Saub. Hofst. D. 2. 9.
Joh. Schreiber. 37002

Damen

finden liebevolle Aufnahme unter strengster Verschwiegenheit bei Frau Schmidt, Debnam, Weinheim 43061

Für die Hausfrauen:

Gebrauchte achten
Bohnen-Kaffee
empfiehlt die
Holländische Kaffeebrennerei
H. Disqué & Co.
Mannheim
seit Jahren bekannt und beliebt unter der Bezeichnung: 35161



„Elephanten-Kaffee.“

Vorzügli. Mischungen von kräftigen und aromatischen Kaffees:
f. Westindisch per 1/2 Ko. 1.90.
f. Menado „ 1.70.
f. Bourbon „ 1.80.
f. Mocca „ 2.—.
Durch eigene, nur uns bekannte Brennmethoden: Kräftiger, feiner Geschmack. Grobe Geiparnij.
Nur acht in Packeten à 1/2 1/2 mit 1/2 Ko. mit Schutzmarke „Elephant“ versehen.

Niederlagen bei:
Fried. Becker, D. 4. 1 u. G. 2. 2.
M. Brilmayer, L. 12. 4.
Adolf Burger, S. 1. 5.
Ernst Dammann, N. 3. 12.
Gh. Ehret, U. 3. 20.
A. Eichhorn, Q. 7. 35.
Fh. Gund, D. 2. 9.
G. M. Habermaier, M. 5. 12.
M. Hanslein, L. 12. 7 1/2.
Herm. Sauer, O. 2. 9.
Jacob Hartel, N. 3. 15.
Jac. Oet, Q. 2. 18.
Wilhelm Horn, D. 5. 14.
Albert Bach, H. 7. 22.
P. Korb, E. 2. 13.
J. P. Kern, C. 2. 11.
Wihl. Kern, Q. 3. 14.
Louis Kläber, Q. 7. 14.
Ferd. Knob, T. 1. 10.
W. Krehmann, T. 2. 17 u. 18.
J. Lichtenthaler, B. 5. 10.
L. Lohert, R. 1. 1.
Carl Möbius, S. 6. 1b.
Wihl. Müller, T. 6. 2 1/2.
C. Pfeiffer, P. 3. 1.
Aug. Sattler, B. 7. 1c.
Aug. Scherer, L. 14. 1.
Karl Schneider, Q. 4. 20.
J. Schneider, G. 3. 16 u. K. 2. 29
Ferd. Schotterer, H. 9. 4a 1.
G. Sommer, R. 6. 18.
Gh. Strehl, O. 4. 13.
C. F. Thoma, P. 3. 4.
P. Thoma, D. 8. 1a.
P. Tranter, E. 2. 3.
J. G. Volz, N. 4. 22.
Jak. Walther, K. 2. 17.
A. Weber, G. 8. 5.
J. Weiler, U. 5. 17.
Gebr. Wipperfurth, O. 6. 3/4 u. T. 5. 14.

Große Geiparnij.

Nur acht in Packeten à 1/2 1/2 mit 1/2 Ko. mit Schutzmarke „Elephant“ versehen.

Niederlagen bei:
Fried. Becker, D. 4. 1 u. G. 2. 2.
M. Brilmayer, L. 12. 4.
Adolf Burger, S. 1. 5.
Ernst Dammann, N. 3. 12.
Gh. Ehret, U. 3. 20.
A. Eichhorn, Q. 7. 35.
Fh. Gund, D. 2. 9.
G. M. Habermaier, M. 5. 12.
M. Hanslein, L. 12. 7 1/2.
Herm. Sauer, O. 2. 9.
Jacob Hartel, N. 3. 15.
Jac. Oet, Q. 2. 18.
Wilhelm Horn, D. 5. 14.
Albert Bach, H. 7. 22.
P. Korb, E. 2. 13.
J. P. Kern, C. 2. 11.
Wihl. Kern, Q. 3. 14.
Louis Kläber, Q. 7. 14.
Ferd. Knob, T. 1. 10.
W. Krehmann, T. 2. 17 u. 18.
J. Lichtenthaler, B. 5. 10.
L. Lohert, R. 1. 1.
Carl Möbius, S. 6. 1b.
Wihl. Müller, T. 6. 2 1/2.
C. Pfeiffer, P. 3. 1.
Aug. Sattler, B. 7. 1c.
Aug. Scherer, L. 14. 1.
Karl Schneider, Q. 4. 20.
J. Schneider, G. 3. 16 u. K. 2. 29
Ferd. Schotterer, H. 9. 4a 1.
G. Sommer, R. 6. 18.
Gh. Strehl, O. 4. 13.
C. F. Thoma, P. 3. 4.
P. Thoma, D. 8. 1a.
P. Tranter, E. 2. 3.
J. G. Volz, N. 4. 22.
Jak. Walther, K. 2. 17.
A. Weber, G. 8. 5.
J. Weiler, U. 5. 17.
Gebr. Wipperfurth, O. 6. 3/4 u. T. 5. 14.

Niederlagen bei:

Fried. Becker, D. 4. 1 u. G. 2. 2.
M. Brilmayer, L. 12. 4.
Adolf Burger, S. 1. 5.
Ernst Dammann, N. 3. 12.
Gh. Ehret, U. 3. 20.
A. Eichhorn, Q. 7. 35.
Fh. Gund, D. 2. 9.
G. M. Habermaier, M. 5. 12.
M. Hanslein, L. 12. 7 1/2.
Herm. Sauer, O. 2. 9.
Jacob Hartel, N. 3. 15.
Jac. Oet, Q. 2. 18.
Wilhelm Horn, D. 5. 14.
Albert Bach, H. 7. 22.
P. Korb, E. 2. 13.
J. P. Kern, C. 2. 11.
Wihl. Kern, Q. 3. 14.
Louis Kläber, Q. 7. 14.
Ferd. Knob, T. 1. 10.
W. Krehmann, T. 2. 17 u. 18.
J. Lichtenthaler, B. 5. 10.
L. Lohert, R. 1. 1.
Carl Möbius, S. 6. 1b.
Wihl. Müller, T. 6. 2 1/2.
C. Pfeiffer, P. 3. 1.
Aug. Sattler, B. 7. 1c.
Aug. Scherer, L. 14. 1.
Karl Schneider, Q. 4. 20.
J. Schneider, G. 3. 16 u. K. 2. 29
Ferd. Schotterer, H. 9. 4a 1.
G. Sommer, R. 6. 18.
Gh. Strehl, O. 4. 13.
C. F. Thoma, P. 3. 4.
P. Thoma, D. 8. 1a.
P. Tranter, E. 2. 3.
J. G. Volz, N. 4. 22.
Jak. Walther, K. 2. 17.
A. Weber, G. 8. 5.
J. Weiler, U. 5. 17.
Gebr. Wipperfurth, O. 6. 3/4 u. T. 5. 14.

Niederlagen bei:

Fried. Becker, D. 4. 1 u. G. 2. 2.
M. Brilmayer, L. 12. 4.
Adolf Burger, S. 1. 5.
Ernst Dammann, N. 3. 12.
Gh. Ehret, U. 3. 20.
A. Eichhorn, Q. 7. 35.
Fh. Gund, D. 2. 9.
G. M. Habermaier, M. 5. 12.
M. Hanslein, L. 12. 7 1/2.
Herm. Sauer, O. 2. 9.
Jacob Hartel, N. 3. 15.
Jac. Oet, Q. 2. 18.
Wilhelm Horn, D. 5. 14.
Albert Bach, H. 7. 22.
P. Korb, E. 2. 13.
J. P. Kern, C. 2. 11.
Wihl. Kern, Q. 3. 14.
Louis Kläber, Q. 7. 14.
Ferd. Knob, T. 1. 10.
W. Krehmann, T. 2. 17 u. 18.
J. Lichtenthaler, B. 5. 10.
L. Lohert, R. 1. 1.
Carl Möbius, S. 6. 1b.
Wihl. Müller, T. 6. 2 1/2.
C. Pfeiffer, P. 3. 1.
Aug. Sattler, B. 7. 1c.
Aug. Scherer, L. 14. 1.
Karl Schneider, Q. 4. 20.
J. Schneider, G. 3. 16 u. K. 2. 29
Ferd. Schotterer, H. 9. 4a 1.
G. Sommer, R. 6. 18.
Gh. Strehl, O. 4. 13.
C. F. Thoma, P. 3. 4.
P. Thoma, D. 8. 1a.
P. Tranter, E. 2. 3.
J. G. Volz, N. 4. 22.
Jak. Walther, K. 2. 17.
A. Weber, G. 8. 5.
J. Weiler, U. 5. 17.
Gebr. Wipperfurth, O. 6. 3/4 u. T. 5. 14.

Niederlagen bei:

Fried. Becker, D. 4. 1 u. G. 2. 2.
M. Brilmayer, L. 12. 4.
Adolf Burger, S. 1. 5.
Ernst Dammann, N. 3. 12.
Gh. Ehret, U. 3. 20.
A. Eichhorn, Q. 7. 35.
Fh. Gund, D. 2. 9.
G. M. Habermaier, M. 5. 12.
M. Hanslein, L. 12. 7 1/2.
Herm. Sauer, O. 2. 9.
Jacob Hartel, N. 3. 15.
Jac. Oet, Q. 2. 18.
Wilhelm Horn, D. 5. 14.
Albert Bach, H. 7. 22.
P. Korb, E. 2. 13.
J. P. Kern, C. 2. 11.
Wihl. Kern, Q. 3. 14.
Louis Kläber, Q. 7. 14.
Ferd. Knob, T. 1. 10.
W. Krehmann, T. 2. 17 u. 18.
J. Lichtenthaler, B. 5. 10.
L. Lohert, R. 1. 1.
Carl Möbius, S. 6. 1b.
Wihl. Müller, T. 6. 2 1/2.
C. Pfeiffer, P. 3. 1.
Aug. Sattler, B. 7. 1c.
Aug. Scherer, L. 14. 1.
Karl Schneider, Q. 4. 20.
J. Schneider, G. 3. 16 u. K. 2. 29
Ferd. Schotterer, H. 9. 4a 1.
G. Sommer, R. 6. 18.
Gh. Strehl, O. 4. 13.
C. F. Thoma, P. 3. 4.
P. Thoma, D. 8. 1a.
P. Tranter, E. 2. 3.
J. G. Volz, N. 4. 22.
Jak. Walther, K. 2. 17.
A. Weber, G. 8. 5.
J. Weiler, U. 5. 17.
Gebr. Wipperfurth, O. 6. 3/4 u. T. 5. 14.

Niederlagen bei:

Fried. Becker, D. 4. 1 u. G. 2. 2.
M. Brilmayer, L. 12. 4.
Adolf Burger, S. 1. 5.
Ernst Dammann, N. 3. 12.
Gh. Ehret, U. 3. 20.
A. Eichhorn, Q. 7. 35.
Fh. Gund, D. 2. 9.
G. M. Habermaier, M. 5. 12.
M. Hanslein, L. 12. 7 1/2.
Herm. Sauer, O. 2. 9.
Jacob Hartel, N. 3. 15.
Jac. Oet, Q. 2. 18.
Wilhelm Horn, D. 5. 14.
Albert Bach, H. 7. 22.
P. Korb, E. 2. 13.
J. P. Kern, C. 2. 11.
Wihl. Kern, Q. 3. 14.
Louis Kläber, Q. 7. 14.
Ferd. Knob, T. 1. 10.
W. Krehmann, T. 2. 17 u. 18.
J. Lichtenthaler, B. 5. 10.
L. Lohert, R. 1. 1.
Carl Möbius, S. 6. 1b.
Wihl. Müller, T. 6. 2 1/2.
C. Pfeiffer, P. 3. 1.
Aug. Sattler, B. 7. 1c.
Aug. Scherer, L. 14. 1.
Karl Schneider, Q. 4. 20.
J. Schneider, G. 3. 16 u. K. 2. 29
Ferd. Schotterer, H. 9. 4a 1.
G. Sommer, R. 6. 18.
Gh. Strehl, O. 4. 13.
C. F. Thoma, P. 3. 4.
P. Thoma, D. 8. 1a.
P. Tranter, E. 2. 3.
J. G. Volz, N. 4. 22.
Jak. Walther, K. 2. 17.
A. Weber, G. 8. 5.
J. Weiler, U. 5. 17.
Gebr. Wipperfurth, O. 6. 3/4 u. T. 5. 14.

Niederlagen bei:

Fried. Becker, D. 4. 1 u. G. 2. 2.
M. Brilmayer, L. 12. 4.
Adolf Burger, S. 1. 5.
Ernst Dammann, N. 3. 12.
Gh. Ehret, U. 3. 20.
A. Eichhorn, Q. 7. 35.
Fh. Gund, D. 2. 9.
G. M. Habermaier, M. 5. 12.
M. Hanslein, L. 12. 7 1/2.
Herm. Sauer, O. 2. 9.
Jacob Hartel, N. 3. 15.
Jac. Oet, Q. 2. 18.
Wilhelm Horn, D. 5. 14.
Albert Bach, H. 7. 22.
P. Korb, E. 2. 13.
J. P. Kern, C. 2. 11.
Wihl. Kern, Q. 3. 14.
Louis Kläber, Q. 7. 14.
Ferd. Knob, T. 1. 10.
W. Krehmann, T. 2. 17 u. 18.
J. Lichtenthaler, B. 5. 10.
L. Lohert, R. 1. 1.
Carl Möbius, S. 6. 1b.
Wihl. Müller, T. 6. 2 1/2.
C. Pfeiffer, P. 3. 1.
Aug. Sattler, B. 7. 1c.
Aug. Scherer, L. 14. 1.
Karl Schneider, Q. 4. 20.
J. Schneider, G. 3. 16 u. K. 2. 29
Ferd. Schotterer, H. 9. 4a 1.
G. Sommer, R. 6. 18.
Gh. Strehl, O. 4. 13.
C. F. Thoma, P. 3. 4.
P. Thoma, D. 8. 1a.
P. Tranter, E. 2. 3.
J. G. Volz, N. 4. 22.
Jak. Walther, K. 2. 17.
A. Weber, G. 8. 5.
J. Weiler, U. 5. 17.
Gebr. Wipperfurth, O. 6. 3/4 u. T. 5. 14.

Vorzügli. Kornbranntwein

zum Ansehen in 42720
Q 5. 3.

Wein,

rother per Flasche 90 Bfg., weisse per Flasche 50 Bfg., garantiert rein 42061

CASINO

Samstag, den 7. Juli, Abends 8 Uhr:
Garten-Fest mit Tanz
in den Lokalitäten des Schützenhauses.
Einführungen sind gestattet und wollen solche bis zum 4. Juli bei Herrn Baumhart & Selger abgegeben werden. 41968
Der Vorstand.

Sing-Verein Mannheim.

Sonntag, den 15. Juli l. J., Vormittags 11 Uhr
im großen Saal des Saalbaues:
<

Fleisch-Extract MAGGI zu 12 u. zu 8 Pfg.

empfehlte seiner Rundschau auf's Angelegentlichste
Redakteur T. 1, 8; Schwabingerstr. 18a; Redak-
tion Joh. Schreiber, Stadtheil ZA Nr. 1; Jungbühlstr. 8, 89 und
Kreuzstr. 6 u. 10.

Ein Parföere - Logenplatz ist
zu verpachten. Anträge erbeten
unter Nr. 42958 an die Expedition
des Blattes. 42958

Älteste bestorganisirte Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler

Mannheim, E. 3, 1, parterre

besorgt billig, zuverlässig und reell Annoncen jeder Art für hiesige und auswärtige Zeitungen,
sie gibt auf die Original-Tarife der Zeitungen die höchsten Rabatte
und ist unparteiisch bei der Auswahl der Zeitungen
und Zeitschriften.

Jeder Inserent handelt in eigenem Interesse, wenn er vor Ertheilung seiner Aufträge
erst von Haasenstein & Vogler A. G. Kostenvoranschläge verlangt. Geschwätzvolle
Entwürfe auf Wunsch. 40jährige Erfahrung verbürgt die richtigste Auskunft,
wie und wo man erfolgreich inserirt.

GRASS Hof-Photograph und Maler

A 2, 2 am Schloß A 2, 2 Prämiirt mit nur ersten Preisen. Telephon 753.

Central-Anstalt

für unentgeltlichen
Arbeits-Nachweis
gegen von hiesigen gemeinnützigen
Bereitern u. der Stadt Behörde.
Mannheim.

S 1, 15. Teleph. 818.
Stellen finden sofort:
Canditor, Photographen, Wein-
dreher, Friseur, Barbier, Per-
ückenmacher, Cigarrenfortierer,
Graveur, Schreiner auf Bauarb.,
Seifenmacher, Schuhmacher auf
Sohlen u. Pied, verk. Werkstätten,
gezierter Schlosser mit guten
Zeugnissen.
Begehrt für: Näder, Buch-
binder, Decker, Friseur, Glaser,
Holzarbeiter, Kasser, Radiker,
Kasser, Schlosser, Schmei-
del, Schneider, Schuhmacher, Schrei-
ner, Spengler, Tapezier.
Dienstverächten bürgerlich Koch,
Hausarb., Kontowächter f. Hotel,
Büchhalter, Köchin, Wirthschafterin,
f. Küche u. Auswärts, Zimmer-
wächterin für Herrschaft, junge
Arbeiterinnen, Kellnerin, Bier-
wirthschafterin, Fabrikarbeiterinnen.
Stellen suchen:
Näder, Buchdrucker, Metall- u.
Eisenarbeiter, Gärtner, Silberarb.,
Kasser für Kleinarbeit, Maler,
Aufrechter, Maurer, Sattler auf
Wagenarb., Modell-Schlosser auf
Bauarb., Maschinenbild., Schmei-
del, Holzschlösser, Schneider große
keine Stelle, a. Woche, Spengler
auf Bauarb.
Hauswirthliche Hausw., Herrschafts-
u. Bureauwächter, Ausläufer, Ein-
käufer, Hotelhauswirthliche, Hotel-
hauswirthliche, Kasser, Herrschafts-
wächter, Bedienter, Fuhrm., Mel-
ler, Fabrikarb., Maschinenarbeiter,
Decker, Portier, Kasser, Tag-
elöhner, Erdarbeiter, Reifschneid-
er, Eisenbahnw., Weingebirgs-
wirth, Viehhüterin, Hauswirthlicherin,
Baderin, Weingebirgs-, Kellnerin,
Kassierin, Kaufmann, Monats-
frauen.
Anfragen wollen sich an
unser Anstalt wenden. 43090

Café Dunkel,

E 3, 1/2.
Auswahl von acht
böhmischen Bier
aus der Domäne Heibolsheim;
Nüchternheit im Abonnement;
Restoration à la Carte,
Hochachtungsvoll Emil Anna,
zur kommenden Einmach- u.
Anfertigung empfehle nur reine
Haas'sche Effige
Div. Anseh-Brantweine
und ächten Nordhäuser
zu außerst billigen Concurrenz-
Preisen. 42278

J. Hess, O 2, 13.

la. Süßrahmtafelbutter
liefert zu billigen Preisen in
Postfässchen u. Kübel, Dampf-
molkerei Oßheim b. Bad-
sch. 42885

Geld auf Hypothek und Wechsel

vermittelt & höher, Dres-
den. Am Str. Rüd. erbeten. 42002

Thät. o. still. Theilhaber in

10.000 Mk. für e. sehr ren-
tabl. Geschäft sof. gef. Cap-
ital verlangt u. die Hälfte v.
Kettengewinn. Off. u. Nr. 48080
an die Exped. ds. Bl.

Es wird stets zum

Waschen und Bügeln
(Glaugbügel)
angenehmen unter Aufsicherung
prompter und billiger
Behandlung. 34911
E 6-6 better Sted.

Zu unserm Verlage ist in **neuer** Auflage
soeben erschienen:

50 Pfg. **Neueste** 50 Pfg.

Hausentwässerungs-Ordnung

(Anschluß der bebauten Grundstücke an die öffentlichen
Canäle der Stadt Mannheim).

Preis: 50 Pfg.

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
E 6, 2. E 6, 2.

Wir beehren uns hiermit anzuzeigen, dass wir mit dem Heu-
tigen die **General-Agentur** unserer Gesellschaft für **Süd-
deutschland**

Herrn August Endlich, Mannheim
B 2, 7
übertragen haben. 42774

Brüssel, den 1. Juli 1894.

Royale Belge

Lebens-, Renten- und Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Zum Schluß der Saison verkaufen wir die noch vorräthigen
**Wasch-Kleider,
Wasch-Blousen,
Wasch-Morgenröcke,
Staubmäntel u. Spitzensachen**
zu außergewöhnlich billigen Preisen. 43020

Cramer & Volke

O 3, 10.

Emil Bühler's Nachflgr.

H. Lill, Hofphotograph
= Ältestes und renommirtestes Atelier am Platz =
B 5, 14, nahe am Stadtpark.

Spezialität:
Unveränderliche
Photographien
feinster Ausführung. Telephon 835

15000 Mark gegen gute
Sicherheit gesucht. 37716
Offerten unter Nr. 37716 an
die Expedition ds. Bl.

Während garantirt prima
ausgezeichnetes **Sulfett.**
Schmelzget Jean Stahl.

Alfred Engel, Ingenieur, O 4, 3
empfiehlt sich zur Herstellung von 40808
Asphalt- & Cement-Böden etc.
bei bekannt prompter Bedienung und guter Ausführung
unter Garantie.

Für die Reise

empfehlte als praktisch und
angenehm im Tragen:
**Dänische
Handschuhe**



49080 4 Ru. Nr. 2.-, 6 Ru. Nr. 2.25.
Weich im Leder. Tadelloser Sitz.

Rud. Hugo Dietrich's Filiale
Karlsruhe u. Mannheim, N 3, 7/8.

Dampf-Färberei u. chem. Wäscherei

von **Friedr. Reitz, Mainz.**

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen,
daß ich Herrn
G. Frühauf, O 5, 5, Heidelbergstr.
eine **Annahme-Stelle** übertragen habe und
sähere schnellste und sorgfältigste Erledigung der mir
übertragenen Aufträge zu. 43092

Preis-Courant:

Ein Kleid zu färben	Mk. 2.-
Ein Kleid zu waschen	2.-
Ein Herren-Anzug zu waschen	2.50
Eine Hose zu waschen	.70
Eine Weste zu waschen	.50
Gardinen zu waschen à Blatt	.60

Nähere Auskunft ertheilt die **Annahme-Stelle**
G. Frühauf, O 5, 5.

Wegen Umzug verkaufe ich von heute an meine
sämmtlichen Waarenbestände
zu bedeutend herabgesetzten Preisen. 42971
Anton Werle,
Porzellan- u. Glaswaaren-Geschäft, N 2, 6, Kunsthofstr.

Haustelegraphen- und Telephon-Anstalt



Carl Gordt

G 3, 11a G 3, 11a.
Telephonruf 664.

Vor Bekanntmachung des Groß-Bezirksamts findet von
der zweiten Hälfte des Monats Juli an eine allgemeine

Maass- u. Gewichts- Visitation

statt. Indem ich noch besonders darauf aufmerksam mache, erlaube
ich Sie, die Waagen und Gewichte baldmöglichst zur Prüfung resp.
Anschauung anzuwenden zu wollen. 43110
Glaube mir zu bemerken, daß alle fehlerhaften Waagen,
namentlich Dezimalwaagen in meiner zu diesem Zwecke bedeutend
vergrößerten Werkstätte schnell und billig reparirt und vorchrifts-
mäßig hergestellt werden. Die von mir reparirten Waagen werden
mit gelassenen nichtwärtlichen Gewichten geprüft, so daß eine solche
Garantie für richtiges Wehen von mir gegeben werden kann.
Ein Lager aller Sorten Waagen und Gewichte halte ich stets
verrätig und empfehle diese sowie mein großes Waagen-Lager
aller optischen Kräfte bei Bedarf auf's Beste.

F. Platz, Mechaniker u. Uhrmeister,
C 2, 15. neben dem Deutschen Hof. C 2, 15.

Wer

für Breslau und die ganze Provinz Schlesien -
Posen für seine Inserate Erfolge wünscht, der be-
nutze zunächst den von über 38307
67000
(amtlich beurkundet)
Abonnenten gelassenen 'Breslauer General-Anzeiger',
Post-Abonnenten in der Provinz (amtlich bestätigt) über 19000.
Insertionspreis nur 21 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Glücks-Loose

Frankfurter Pferdemarkt-Lotterie
à Mk. 1-
sind eingetroffen. Nach Auswärts à Mk. 1,10.
Expedition des General-Anzeigers.
Dr. D. Haas'sche Buchdruckerei.